# JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 11 DE JUNIO DE 1965 Nº 2120


# Wir wollen den Frieden

**von B. B. SAMUEL**

In den letzten Wochen ist der Konflikt rings um Israel wieder einmal stärker in den Vordergrund getreten. Verschiedene ernstere Zwischenfälle an den langen Grenzen des Landes und eine israelische Intervention in Transjordanien, die der Warnung vor weiteren Uebergriffen dienen sollte, bildeten Verhandlungs- und Gesprächsthemen in den internationalen Körperschaften. Nach einigen "ruhigen" Monaten, in denen sich, die arabische Wut in erster Linie gegen die bonner Regierung richtete, wurde Israel wieder selbst und unmittelbar angegriffen. Vielleicht ist es nicht verfehlt, davon zu sprechen, dass sich die israelische Politik einem neuen Höhe- und Wendepunkt nähert, der uns zu einer einmalig - erstmaligen Konstellation führen könnte. Nur ist es ratsam, nicht übermässige Hoffnungen zu hegen und mit Besonnenheit nüchtern die Eventualitäten abzuwarten.

Der Vorstoss Bourguibas war das erste, nach aussen hin sichtbare Zeichen, dass irgendetwas an der arabischen Front nicht in Ordnung ist. Dass Bourguiba eine Lanze für Israel brechen wollte, dies anzunehmen, ist naiv gewesen. Deswegen war es ein überraschender Fehler der sonst besonnenen israelischen Politik, Herrn Bourgiba nach Israel einzuladen. Hierzu lag nicht die geringste Veranlassung vor. Es wäre klüger gewesen, nichts zu sagen und abzuwarten, wie die Dinge sich weiter entwickeln.

Bourguiba beabsichtigte mit seinem Vorschlag, Nasser zu provozieren, dessen Führerschaft in der arabischen Welt nicht nur von Bourgiba, aber vor allem von ihm, nicht anerkannt wird. Bourgiba hat noch niemals Bereitschaft gezeigt, die Hegemonie Nassers zu akzeptieren. Schon die enge Verbundenheit mit Frankreich hält den tunesischen Staatschef von zu enger ägyptischer Bruderschaft zurück. Nassers Reaktion gegen Bourguiba war ebenso persönlich wie Bourgibas Attakke gegen Nasser. Denn entgegen den israelischen Vermutungen, die indirekt aus der an Bourgiba gerichteten, voreiligen Einladung zu ziehen sind, ist der Vorschlag des Tunesiers für Israel durchaus ungünstig. Trotzdem Nasser dies ohne weiteres erkennen musste, lehnte er den Vorschlag Bourgibas ab, weil er Bourgiba als Person nicht dulden kann.

Immerhin hat der Vorschlag Bourgibas klar den Riss im arabischen Lager gezeigt, der sicherlich selten mit dieser Deutlichkeit in Erscheinung getreten ist. An den mit geschickter Regie von Nasser inszenierten kairoer Treffen nahmen drei arabische Länder nicht teil, denn Libyen und Marokko schlossen sich der tunesischen Haltung an. Von einer Einheitsfront der arabischen Völker konnte nunmehr gewiss nicht mehr gesprochen werden.

Nachdem aber Bourgiba offen Kritik an der Politik des ägyptischen Diktators geübt hatte, wurden andere arabische Staatsmänner auch beherzter und erlaubten sich nicht mehr alles gut und richtig zu finden, was Nasser sprach, wollte oder tat. Vor allem waren Libanon und Transjordanien mit der Nasserschen Position Israel gegenüber nicht einverstanden, weil diesen beiden Ländern die Rolle eines agent provocateur zugeschoben werden sollte. Der Libanon müsste, wenn es nach Nassers Beschlüssen geht, die Zuflusswasser des Jordan abgraben und ablenken, wobei für Israel der casus belli gegeben ist. Dies hat die Regierung Eshkol deutlich genug gesat: Wir wollen den Frieden; wenn man uns aber unsere Existenzgrundlage, das Wasser, abschöpft oder uns in anderer Weise das Messer an die Kehle setzt, werden wir uns zu verteidigen und zu wehren wissen.

Der Libanon weiss genau, dass er einem Angriff Israels nicht standhalten kann. In Beyruth weiss man aber auch, dass ein Krieg, mit Israel in jedem Fall mit dem staatlich - politischen Untergang des Libanon seinen Abschluss finden muss. Denn Nachbar Syrien wartet nur auf den Tag, um den Libanon seinem Staatsgebiet einzugliedern. Syrische Waffenhilfe für Libanon im Falle eines israelischen Angriffs wird diesen kleinsten arabischen Staat mit christlicher Mehrheit unzweifelhaft zum Verschwinden bringen.

Libanon ist an einer Ruhe an seiner Grenze nicht minder interessiert als Israel. Grenzübergriffe veranlassten die Libanon-Regierung zu der eiligen Mitteilung, dass es aufgehetzte "Palästina-Flüchtlinge" gewesen seien, die Terrorakte in Israel begangen hätten; die Regierung werde alles tun, um die Täter zu lokalisieren. Ausdrücklich bemerkte der Regierungssprecher: "Libanon hat kein Interesse, Spannungen an der israelischen Grenze zu schaffen". In der gleichen Weise äusserten sich die Mitglieder der gemischten Waffenstillstandskommission ihren israelischen Kollegen gegenüber. Sie liessen durchblicken, dass die wirkliche Schuld an diesen und ähnlichen Zwischenfällen auf Nasser falle.

Jedenfalls distanzieren sich auch andere arabische Politiker von der Politik Nassers, der bisher an der inneren arabischen Front eine Niederlage nach der anderen erlitten hat. Allmählich dürfte das auch zu einer Erschütterung seiner internationalen Position führen, die ohnehin nur aus der unglücklichen 'Block'-Konstellation zu erklären ist. Es war gut, dass Israel inmitten der ständigen Schaustellungen Nassers bei seinen endlosen Kairoer Konferenzen seinen Friedenswillen unterstrichen und gesagt hat:

"Wir wollen Frieden!"

*WIE ICH ES SEHE*

# Die Wasser des Jordan

*von JEHUDA GOTTHEIMER*

Die letzten Entwicklungen im Vorderen und Mittleren Osten haben zu ganz neuen Konstellationen geführt und neue Perspektiven eröffnet. Die Nassersche Einkreisungspolitik gegen Israel hat nicht nur durch den Vorstoss Bourguibas erhebliche Rückschläge erlitten. Die arabischen Länder beginnen, unabhängig von der Arabischen Liga eigene Wege zu beschreiten und sich von dem schweren Druck zu befreien, den Nasser Jahre hindurch auf sie ausgeübt hat. Ob die russischen oder rotchinesischen Versprechungen auf diesen Lauf der Dinge einen entscheidenden Einfluss auszuüben vermögen, muss abgewartet werden.

Im internationalen Leben kann man, besonders in unserer schnellebigen Zeit, keine sicheren oder auf lange Termine berechneten Prognosen stellen. Der Politiker, der Zeithistoriker, der Kritiker der Analytiker und der Journalist sind deswegen gezwungen, sich täglich ein Bild von der Lage zu machen und über die Situation nachzudenken. Nur unter solchen Vorbehalten soll Stellung genommen werden.

I.

## Ein bisschen Geschichte

Die Diskussionen über die Existenzberechtigung Israels, die das Hauptthema der arabischen Konferenzen seit der Staatsgründung Israels gebildet haben, sind — jedenfalls während der letzten Konferenzen in Kairo, die am laufenden Band stattfinden, — ein wenig in den Hintergrund getreten. Die Erklärung Bourguibas ist nur in diesem Zusammenhang zu verstehen. Er wollte die arabischen Kollegen auf den Boden der Realitäten zurückführen. Um diese Diskussion auszuschalten und irgendeinen Beschluss in dieser Richtung zu vereiteln, ging Nasser nicht auf diese Debatte ein, sondern „zur Tagesordnung" über, obwohl eigentlich dieser Punkt als Nr. 1 auf seinen Tagesordnungen immer wieder anzutreffen ist.

Jetzt wurde nur über die Frage der Jordanwasser gesprochen, über die angeblich widerrechtlichen Massnahmen Israels zur Ableitung dieser Wasser in den Negew und über diejenigen Schritte, die von den arabischen Ländern unternommen werden sollen oder müssten, die mit Israel gemeinsame Grenzen haben und in deren Territorium Quellflüsse des Jordan liegen. Gewiss ist auch diese Debatte und Streitfrage keinesfalls neu. Die ersten Auseinandersetzungen, Ueberlegungen und Planungen über die Nutzung der Jordanwasser gehen bereits auf die zwanziger Jahre zurück, als die britischen und französischen Mandatsverwaltungen der Länder an den Ufern des Jordan sich Gedanken darüber machten, wie die überschüssigen Wasser des oberen Jordan zugunsten der von den beiden Westmächten in Verwaltung genommenen Länder segensreich ausgenutzt werden könnten. (An dieser Stelle sei auf einen interessanten, wissenschaftlichen Aufsatz hingewiesen, den Helmuth R. Külz, Senatspräsident am Bundesverwaltungsgericht in Berlin, Spezialist auf dem Gebiet des internationalen Wasser-Rechts in der Nummer 199, April 1965, in der Zeitschrift „Der Monat" veröffentlicht hat). —

Die lange Geschichte der Diskussionen über die Jordanwasser soll hier nicht im einzelnen zur Darstellung gelangen. Sicherlich erinnern sich viele an die Vorschläge die u. a. der berühmte amerikanische Experte Lowdermilk im Auftrage der Jewish Agency unterbreitete sowie an die Arbeit des vom amerikanischen Präsidenten Eisenhower ernannten Sonderbotschafters Eric Johnston die zu direkten Verhandlungen mit den unmittelbar interessierten arabischen Ländern und mit Israel hinüberleiteten. Wenn auch Johnstons Verhandlungen nach langen Bemühungen schliesslich am Widerstand der Araber scheiterten, akzeptierten diese doch einen Teil seines Plans, aufgrund dessen für Israel ein Anteil von etwa 400.000 cbm, für Transjordanien 800.000 cbm und für Syrien 50.000 cbm disponiert waren.

Transjordanien begann sofort mit britischer und amerikanischer Hilfe die Wasser des Yarmuk, des wichtigsten Zuflusses des Jordan abzuleiten, was im Johnston-Plan vorgesehen war, während sich alle arabischen Staaten gegen Israel wegen der Ableitung der für sein Gebiet vorgesehenen Jordanwasser wandten. Trotzdem haben beide Länder, Transjordanien wie Israel, bereits die auf Johnstons Anregungen zurückgehende Nutzung der Yarmuk- bzw. Jordanwasser inzwischen längst in die Wirklichkeit umgesetzt. Was Transjordanien tat, war — jedenfalls nach dem Kriterium der Arabischen Liga — wohlgetan, Israels Wasserleitung dagegen alarmierte sämtliche, in der Liga vereinten arabischen Länder.

Nasser rief zu wirksamen Gegenmassnahmen auf. Levi Eshkol, der israelische Ministerpräsident, sagte in der Knesset: „Israel wird sich einseitigen und widerrechtlichen Massnahmen der arabischen Staaten widersetzen und seine lebenswichtigten Rechte verteidigen." Diese Kampfansage war wirksam und stimmte nicht nur die unmittelbar beteiligten Araberländer nachdenklich.

II.

## Garantien gefordert

Der Libanon muss besonders vorsichtig vorgehen. Im Grunde genommen hat er mit Israel keine Reibungsflächen und Diskussionspunkte. Als kleinstes arabisches Land, seit langen Zeiten ebenso wie Transjordanien ständig von Syrien gefährdet, vermeidet der Libanon unnötige Konfliktsstoffe und laviert sich durch alle Klippen der Haus

(Schluss auf Seite 2)

# Die wahre Lage der Araber

London. — Der syrische Ministerpräsident Hazef ist der erste arabische Führer eines Israel benachbarten Landes, der öffentlich erklärt hat, dass die Ableitung des Jordanflusses, um sein Wasser Israel vorzuenthalten, nur ein Zeitverlust ist, wie der „Manchester Guardian" aus Beirut berichtet.

Die Meinung Hazefs ist aus einem Interview mit einer beiruter Zeitung ersichtlich. Der Korrespondent des „Guardian" schreibt weiter, dass die Erfolglosigkeit der kürzlichen Besprechungen in Kairo sowie das Ausbleiben einer arabischen Antwort auf die von Israel soeben unternommenen Strafexpeditionen „klar die bittere Wahrheit erwiesen haben, dass die Araber nicht in der Lage sind, einen Krieg mit Israel zu riskieren". — (ITA)

# Die Wiedergutmachung

**Dr. W.:** — „Dann rufe ich Punkt 10 a) auf". Mit diesen Worten des Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages, Dr. Carlo Sohmid (SPD), wurde die „Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines Zweiten Gesetzes zur Aenderung des Bundesentschädigungsgesetzes (2. AendG BEG) (Drucksache IV/1550) zur Berichterstattung des Haushaltsausschusses und des Ausschusses für die Wiedergutmachung auf die Tagesordnung gestellt. Wie bereits früher gemeldet, wurde die Gesetzesvorlage vom Bundestag angenommen. Sie wird noch vom Bundesrat genehmigt und vom Bundespräsidenten verkündet werden müssen, um Gesetzeskraft zu erhalten. Allgemein wird damit gerechnet, dass weitere Schwierigkeiten nicht auftauchen werden, sodass in einigen Wochen — möglicherweise im Juli — das neue Gesetz in Kraft treten kann.

Wiedergutmachung — Entschädigung — Rückerstattung und ähnliche Rechtsgebiete wie z. B Lastenausgleich, die der Wiederherstellung des durch den Krieg und die Verfolgungsmassnahmen gebeugten Rechtes dienen, haben ihrem Entstehungsgrund zufolge keinen rein rechtlichen Charakter, sondern verdanken ihre Schaffung auch politischen, international-gesellschaftlichen, moralischen oder anderen Motiven. Wenn man in eine Diskussion dieser Gesetze eintritt, so muss man besonders dann diesen Hintergrund betrachten, wenn es sich um eine Wiedergutmachung des an den Juden als Individuen oder am jüdischen Volk als einem Kollektiv begangenen Unrechts handelt. Da der Deutsche Bundestag sich mit diesem Problemkreis als solchem auch bei der Debatte über das 2. Aenderungsgesetz beschäftigt hat, müssen wir bei einer kritischen Berichterstattung über das Gesetz diese Gesichtspunkte berücksichtigen. Die Stellungnahme des Bundestages ergibt sich aus dem Protokoll seiner 188. Sitzung zu Bonn am 26. Mai 1965 (Seiten 9466 und folgende). Alle Erklärungen, Stellungnahmen und Zitate sind diesem Dokument entnommen. —

Auch aus dem neuen Gesetz tritt uns jene prinzipielle Frage entgegen, die bereits seit Jahren debattiert und erörtert worden ist: Sind in Anbetracht des ungeheuerlichen Unrechts, das geschehen ist, wirklich finanzielle Gesichtspunkte bei der Durchsetzung eines Rechtsstandpunktes zu berücksichtigen? Diese Frage ist von einer unheimlichen Aktualität. Beinahe aus jeder Zeile des Gesetzes und noch mehr aus den fehlenden Vorschriften, die man zugunsten vieler Verfolgten-Gruppen vergeblich beantragt hat, springt diese Frage uns entgegen: War es wirklich notwendig fiskalische Betrachtungen bei der Festlegung gesetzlicher Normen in den Vordergrund zu schieben? — Wir werden auf diese Frage wiederholt eingehen müssen, zumal der Bundestag selbst sich in einer Form zu seinem „grosszügigen" Wiedergutmachungswerk beglückwünscht hat, die ebenso überraschend wie merkwürdig ist, um einmal einen neutralen Ausdruck zu gebrauchen.

Bevor in die eigentliche, sachliche Debatte eingetreten wurde, behandelten die Parteien im Bundestag die Frage, ob dieses Gesetz als „Aenderungs"- oder als „Schlussgesetz" bezeichnet werden müsse. Die Regierungsparteien beantragten jedenfalls, das Wort Aenderungs- durch das Wort Schlussgesetz zu ersetzen. Hierin liegt natürlich mehr als die Abwandlung einer Bezeichnung. Jedenfalls beabsichtigten die Regierungsparteien hiermit, nicht nur dem Gesetz einen anderen Namen und einen bestimmten Sinn zu verleihen, nämlich zum Ausdruck kommen zu lassen, dass es sich um das Schluss-Gesetz handele, sondern darüber hinaus das gesamte Gesetzgebungswerk auch nach aussen hin deutlich erkennbar zu einem Abschluss zu bringen.

Der Sprecher der Sozialdemokraten, die sich wie in der gesamten Wiedergutmachungsgesetzgebung auch dieses Mal für eine positive Einstellung und Handhabung ausgesprochen und eingesetzt haben, der Abgeordnete Rechtsanwalt M. Hirsch gab eine Gegenerklrung ab. Hirsch ist der Vorsitzende des Wiedergutmachungsausschusses, in dem dieses Gesetz Jahre hindurch vorbereitet worden ist. Hirsch meinte, die SPD sei nicht gegen die Aenderung der Bezeichnung des Gesetzes, man solle aber Illusionen vermeiden und nicht annehmen, dass diese Entschliessung des Bundestages dem nächsten Parlament die Möglichkeit weiterer Novellierungen nehmen würde. „Die Bezeichnung ‚Schlussgesetz' ist deswegen nur eine Fahne, die dem Gesetz voranmarschiert, die aber sehr schnell eingezogen werden könnte, wenn ein anderer Bundestag eine andere Meinung hat", erklärte Herr Martin Hirsch.

Die zweite Beratung beschränkte sich nur auf wenige weitere Bemerkungen. Die einzelnen Abschnitte des Gesetzes wurden mit grosser Mehrheit bei einigen Stimmenthaltungen angenommen. Auffiel, dass man die Stimmen nicht auszählte. Die Stimmenthaltungen wurden von einigen (nicht von allen) Abgeordneten der FDP (Freie Demokratische Partei) geübt. Man darf annehmen, dass es sisch hierbei bereits um vorweggenommene Wahlpropaganda handelte, zumal die Stimmen überhaupt nicht ins Gewicht gefallen sind, was von vorneherein klar war.

Sodann trat der Bundestag unmittelbar nach der 2. in die 3. Lesung dieses Gesetzes ein. Nun erhielt als erster der Finanzminister das Wort. (Der Bericht wird fortgesetzt).

# Die Wasser des Jordan

(Schluss von Seite 1)

und Hasspolitik der Arabischen Liga mit grosser Geschicklichkeit und amerikanischer Hilfe. Libanon war aber — nicht zuletzt wegen der für ihn geltenden geographischen Bedingungen — gleichsam als Vortrupp und Versuchsballon für die Ableitung der Jordanwasser, die nach Israel fliessen, vorgesehen. Er verlangt Garantien von seinen mächtigen arabischen Brüdern, insbesondere von Aegypten. Das kleine Land wollte sozusagen seine Hände in Unschuld waschen, ohne sich nass zu machen, d. h. ohne sich zu gefährden. Aegyptische oder gar syrische Truppen wollte es nur unter eigenem Kommando auf seinem Territorium zulassen, Wahrscheinlich wissen die Libanesen genau, dass auch solche Hilfstruppen keine Sicherheit gegen die gefürchtete israelische Armee bieten.

Noch interessanter ist aber die Haltung Syriens, das ein grösseres Land ist, ganz offensichtlich aber auch nicht auf sein Risiko wegen der Jordanwasser Krieg mit Israel führen will. Die syrische Armee reicht offensichtlich nur dazu aus, die Regierung vor den zahlreichen Rebellionen zu schützen und Grenzüberfälle auf Israel durch Heckenschützen an der Nordgrenze zu inszenieren. Jedenfalls wandte sich Syrien vor wenigen Tagen an die Konferenz der arabischen Ministerpräsidenten, die gerade wieder einmal in Kairo zusammengetreten ist, um ebenfalls Garantien zu erhalten, sonst würde Syrien nichts zur Ableitung der Jordanwasser unternehmen. Eine angemessene Hilfe durch Flugzeuge zur „Luftverteidigung" wird gefordert, ohne die eine Mitwirkung Syriens an den Plänen der Liga der Ministerpräsidenten - Konferenz oder Nassers, was alles dasselbe ist, nicht in Betracht gezogen werden könne.

Fünf Geschwader anderer arabischer Länder werden verlangt, die zur Sicherung der Umleitungsarbeiten notwendig seien. Zwar habe Syrien gerade ganz neue Jagdflugzeuge erhalten, die von den Russen geliefert wurden, bisher aber weder ausgepackt noch zusammengesetzt seien; ausserdem wären, wie offiziell mitgeteilt wurde, die fachkundigen Piloten, die solche Flugzeuge steuern könnten, gerade verhaftet, weil sie nicht der herrschenden Baat-Partei angehören würden...

Nasser erklärte inzwischen seine Bereitschaft, den Syrern die erwünschten Flugzeuge zu schicken, jedoch nur unter der Bedingung, dass die erforderlichen Luftbasen in Syrien unter ägyptisches Kommando gestellt werden würden. Da die Syrer wissen, was das bedeutet, dürfte dieser Vorschlag kaum angenommen werden.

Im übrigen hat Nasser in seinen letzten Reden, deren Zahl schwer zu übersehen ist, ausdrücklich festgestellt, dass die Aegypter zur Zeit zu stark im Yemen gebunden seien und kaum Truppen freimachen könnten, im übrigen aber die arabischen Heere noch nicht vorbereitet seien, um der israelischen Armee im Kampf gegenüberzutreten.

Ob die arabischen Länder also unter diesen, augenblicklich obwaltenden Umständen den Versuch machen werden, die angekündigte Ableitung der Jordanwasser vorzunehmen, bleibt abzuwarten. Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür.

III.

## Politisches Tauziehen

Die heftige Diskussion im Orient flammte auf, als Bonn seine Absicht bekannt gab, mit Israel in diplomatische Beziehungen zu treten. Dass die deutschen Waffenlieferungen der Ausgangspunkt für diesen Konflikt zwischen Arabern und der Bundesrepublik Deutschland gewesen sei, dürfte in dieser Formulierung, die immer wieder vorgebracht wurde, nicht zutreffen. Vielmehr wollte Bonn nicht dulden, dass Nasser die Deutsche Demokratische Republik, das von den Russen beherrschte Ostdeutschland, anerkennt. Der Staatsbesuch des ostdeutschen Präsidenten Ulbricht war der wirklich auslösende Faktor, der zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bonn und den meisten Araberländern geführt rat.

Beide Teile gingen ausserordentlich vorsichtig zu Werke, wobei weder von Bonn noch von Kairo die kategorischen Reden realisiert wurden. Von einem „absoluten" Abbruch der Beziehungen kann wohl nicht gesprochen werden, da zahlreiche Hintertüren offen gelassen worden sind. Sind doch beide Seiten letztlich nicht daran interesisert, die bisher sehr engen Verbindungen zwischen Deutschland und der arabischen Welt zu zerstören. Dabei mögen die gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen die entscheidede Rolle spielen, obwohl Nasser in seiner Wut manche beleidigenden Erklärungen und sogar Beschuldigungen ausgesprochen hat, die aber nur für die Tribüne bestimmt waren, um seine nicht sehr feste Position in Aegypten und der übrigen arabischen Welt nicht noch weiter zu erschüttern.

Während man diese Auseinandersetzung mit Verwunderung beobachten konnte liefen langwierige Verhandlungen zwischen den Regierungen in Bonn und Jerusalem. Die spärlichen Veröffentlichungen über diese Unterhaltungen liessen den Umfang der bestehenden Schwierigkeiten erkennen, die nicht nur politisch-sachlicher Art gewesen sind, sondern auch auf die historische Belastung deutsch - israelischer Beziehungen Rücksicht zu nehmen hatten, was besonders in Israel eine Rolle spielte. Immerhin wurde ein gemeinsames Communiqué publiziert. Die Parlamente stimmten den Regierungbeschlüssen zu. Alles stand bereit, um zu einer Ernennung und zum Austausch der Botschafter zu gelangen.

Bis heute wartet die Oeffentlichkeit vergeblich auf die entsprechenden Schritte. Welcher Art etwa die neuen Hinderungsgründe sind, die eine Errichtung der Botschaften erneut hinauszögern, ist nicht bekannt. Man ist auf Vermutungen angewiesen. Eine brauchbare Erklärung könnte die ständige Rücksichtnahme der Bundesrepublik auf die Stimmung und Haltung der arabischen Staaten, vor allem Aegyptens, sein, das man doch noch auf irgendeine Weise, wahrscheinlich durch neue wirtschaftliche Hilfsmassnahmen zu beruhigen beabsichtigen dürfte. Hierbei wird ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen, dass es sich um eine Vermutung handelt. ‚Eigentlich' — und man weiss dass das Wort ‚eigentlich' immer eine Einschränkung bedeutet — könnte es in diesem vorgeschrittenen Stadium der Verhandlungen und Veröffentlichungen kein Motiv mehr geben, durch das die Hinauszögerung der Ernennung eines deutschen Botschafters in Israel gerechtfertigt wäre. Vielleicht spiegelt sich in dieser deutschen Haltung nur die allgemeine Unklarheit und Unsicherheit der politischen Lage im Mittleren Osten wider.

IV.

## Reden am Rhein

In den letzten Monaten hat das Problem der deutsch-jüdischen Beziehungen und der nicht überwältigten deutschen Vergangenheit zu wiederholten Malen im Mittelpunkt des Interesses, der Diskussion, der Publizistik und der Bundestagsdebatten gestanden. Dabei hat sich des öfteren gezeigt, dass die öffentliche Meinung von der immer äusserst vorsichtigen und zurückhaltenden Stellungnahme der Regierung abgewichen ist und diese zu einer positiveren Haltung zwang, als sie ursprünglich einnehmen wollte. Wie weit hierbei Rücksichten auf die kommenden innerdeutschen Wahlen eine Bedeutung haben, ist in diesem Zusammenhang unwesentlich.

Auch die öffentliche Meinung in Deutschland, vor allem unter der studierenden und arbeitenden Jugend, leistete einen wesentlichen Beitrag zum Entschluss der Regierung in Bonn, die diplomatischen Beziehungen aufzunehmen. Sicherlich hätte es beim jetzigen Bundeskanzler Erhard dieser äusseren Demonstrationen nicht bedurft, da er ohne Zweifel dem jüdischen Volk viel positiver als sein Vorgänger gegenübersteht. Nur werden ihm, nicht unähnlich der Situation, in der sich Ministerpräsident Eshkol befindet, von gewissen Kreisen seiner eigenen Partei Schwierigkeiten gemacht, die mit der politischen Linie nichts zu tun haben.

Dies trat auch bei der Frage der Verlängerung der Verjährungsfrist bei Kriegsverbrechen mit aller Deutlichkeit zutage. Eine ähnliche Konstellation ergab sich bei den Verhandlungen und der Debatte über das sogenannte Schlussgesetz zur Entschädigung sowie bei manchen anderen Gelegenheiten, bei denen die jüdische Frage zur Sprache kam. Immerhin soll der Gerechtigkeit halber hier festgestellt sein, dass im Laufe dieser Debatten, vor allem im Bundestag, Worte gesprochen worden sind, die vom jüdischen Volk und von Israel mit Genugtuung zur Kenntnis zu nehmen waren. Hierbei muss die Rede des SPD-Abgeordneten Dr. Adolf Arndt über die deutsche Schuld, die ein erschütterndes Dokument ist, und die Haltung des Bundestagspräsidenten D. Dr. Eugen Gerstenmeier (CDU) besonders hervorgehoben werden.

Wir wissen, dass Reden allein nicht genügen. Die zu erwartenden politischen Schritte können von einer Bedeutung werden, die über die deutsch-jüdischen oder deutsch - israelischen Beziehungen weit hinausgehen und ihre Reflexe auf die Position der arabischen Länder werfen. Es wäre nicht das erste Mal, dass sich aus Spannungen positive Entwicklungen ergeben.

### BOMBEN IN LONDON

London. — Drei Brandbomben wurden gegen Juden gehörende Gebäude geschleudert. Zwei dieser Bomben wurden auf eine Synagoge geworfen. Eine hiervon verursachte einen kleinen Brand im Innern des Gotteshauses während die andere auf dem Dach landete. Die dritte Bombe beschädigte ein hinter der im West End gelegenen Synagoge stehendes Haus.

Ein Hakenkreuz war auf die Bomben gemalt worden, wie die Polizei feststellte. (ITA)

### Konferenz in Genf

Genf: — Auf der kürzlichen Weltkonferenz jüdischer Organisationen (COJO) wurden wichtige Beschlüsse gefasst, um die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen jüdischen Gruppen in der Welt noch enger zu gestalten. (ITA)

### Moskau klagt an

London: — Laut einer moskauer Zeitung wurde ein israelischer Diplomat subversiver Aktivität unter den Juden der Republik Georgien beschuldigt. Die Meldung bezieht sich auf das in Tiflis erscheinende Blatt "Zaria Voloka", das berichtet, der Erste Sekretär der Israel-Botschaft David Bartow habe die Juden zum Verrat an ihrem Vaterland Russland verführen wollen, das sie "zu ehrlichen Sowjetbürgern erzogen hat". Dem wurde hinzugefügt, dass "die Juden die Diplomaten abgewiesen haben."

Diese neue Anklage bezweckt anscheinend wie die früheren, den Kontakt zwischen den israelischen Diplomaten und den sowjetischen Juden zu verhindern. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo. Mitt., Freit., 15—19 Uhr., Samstag 14—16 Uhr
OLAZABAL 2512 - 76-7980
Privat 80-3546

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF VORANMELDUNG

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
11. Juni 1965 — 11. Siwan 5725

# Das Schluss-Gesetz angenommen

**von KURT R. GROSSMANN**

Der Bundestag hat am vorletzten Mittwoch die heiss umkämpfte zweite Novelle zum Bundesentschädigungsgesetz mit grosser Mehrheit, aber das erste Mal nicht einstimmig verabschiedet. Es wurde ausdrücklich festgestellt, dass diese Aenderungsnovelle als Schlussnovelle der Entschädigungs - Gesetzgebung betrachtet wird.

In letzter Minute sind jedoch einige wesentliche Verbesserungen dank des Eingreifens des Bundestagspräsidenten Dr. Eugen Gerstenmaier und den unermüdlichen Bemühungen des Vorsitzenden des Wiedergutmachungsausschusses, Dr. Martin Hirsch angenommen worden. Diese Aenderungsanträge stellen fraglos gegenüber dem von der Ausschussmehrheit vorgelegten Entwurf eine Verbesserung dar. Obwohl die prinzipiellen Forderungen der Verfolgtenverbände unterstützt wurden, sind diese leider nicht erfüllt worden.

Das jetzt vom Bundestag angenommene Gesetz wurde am 4. Juni vom Wiedergutmachungsausschuss des Bundesrates beraten und dann vom Plenum desselben am 11. Juni verabschiedet werden. Solange der Bundesrat nicht sein parlamentarisches Placet gegeben hat, könnten theoretisch noch Aenderungen erfolgen.

### NEUE BESTIMMUNGEN

Der Bundestag hat die folgenden entscheidenden, verbesserten Beschlüsse gefasst:

Was den Art. V, der die Sonderregelung für die überregionalen Verfolgtengruppen, die wir die „Post-1953-Verfolgten" nennen, betrifft, so ist der Sonderfonds von 700 Mill. DM auf 1,2 Mrd. DM erhöht worden. Aus diesem Sonderfonds kann der Verfolgte, dem die Freiheit auf die Dauer von mindestens 6 Monaten entzogen worden ist oder der eine nachhaltige Minderung der Erwerbsfähigkeit im Zeitpunkt der Entschädigung von mindestens 80 Prozent nachweist, eine Beihilfe erhalten. Diese Beihilfe beginnt mit einem „Grundbetrag" von 2.000 DM (für Witwen 2.500 DM) und für KZ-Insassen möglicherweise DM $ 5.000.—, und nach bestimmten, noch zu erlassenden Vorschriften zusätzliche Steigerungsbeträge. Judensternträger und Verfolgte, die illegal unter menschenunwürdigen Zuständen gelebt haben, erhalten 1.000 DM.

Bekanntlich hatten die jüdischen Organisationen (Claims Conference) für die vollkommene Gleichberechtigung dieser Gruppe mit den vor 1953 in das westliche Entschädigungsgebiet gekommenen Verfolgten gekämpft. Erst jüngst hatten sich amerikanische Senatoren für die gleiche Behandlung der Post-1953 - Verfolgten ausgesprochen. Das Bundesverfassungsgericht hat bereits in einer Entscheidung vom 27 Juni 1961 gegen die „Systemwidrigkeit" der verschiedenen Stichtage eine grundsätzliche Entscheidung gefällt, in der es hiess, „Härten, die jeder Stichtagsregelung innewohnen, müssen aber nur dann hingenommen werden, wenn die Einführung eines Stichtages überhaupt und die Wahl des Zeitpunktes am gegebenen Sachverhalt orientiert und somit vertretbar ist."

Was die Vermutung bei Gesundheitsschäden anbelangt, so ist die vorgeschlagene Fassung wie folgt unverändert angenommen worden: „War der Verfolgte mindestens 1 Jahr in Konzentrationslagerhaft und ist er in seiner Erwerbsfähigkeit um 25 v. H oder mehr gemindert, so wird für den Anspruch auf Rente zu seinen Gunsten vermutet, dass die verfolgungsbedingte Minderung der Erwerbstätigkeit 25 v.H. beträgt."

Bezüglich unserer Forderung, diese Bestimmung auch auf andere Haftstätten auszudehnen, ist im Par 42 des BEG ein neuer Abschnitt eingefügt worden, wonach die Bundesregierung ermächtigt ist, „durch Rechtsverordnung zu bestimmen, welche Haftstätten als Konzentrationslager im Sinne des Par. 31 Abs. 2 anzusehen sind." Die Bundesregierung ist gehalten, „insbesondere auf die Haftstätten abzustellen, die dem SS Wirtschaftsverwaltungshauptamt, Amtsgruppe D, unterstanden haben." Die Reduzierung der Aufenthaltszeit ist bedauerlicherweise nicht geändert worden.

Endlich ist für die Witwen, deren Männer vor dem Stichtag des 1. Oktober 1953 gestorben sind, eine Angleichung erfolgt. Es bleibt zwar bei dem ursprünglichen Datum vom 1. I. 60, von dem an sie ihre Renten erhalten, aber bisherige Leistungen (Kapitalentschädigung) werden auf die laufende Rente in der Weise angerechnet, „dass den Berechtigten drei Viertel des Monatsbetrages der Rente verbleiben."

Das Bundesentschädigungsschlussgesetz enthält noch einen grossen Teil anderer Verbesserungen, die in letzter Minute akzeptiert wurden, wie z. B.: Der monatliche Höchstbetrag der Rente für selbständig gewesene im Beruf Geschädigte wird vom 1. I. 66 an auf monatlich 1.000 DM festgesetzt. Für Ausbildungsschaden erhält der Verfolgte im Ganzen 10.000 DM (also in den meisten Fällen zusätzliche 5.000 DM). Der kautschukartige, kritisierte zweite Teil der Bestimmungs ist glücklicherweise gestrichen worden.

Für sogenannte Nationalgeschädigte ist in einem Art. VI eine Sonderregelung beschlossen worden, wonach Personen, „die unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft aus Gründen ihrer Nationalität oder Missachtung der Menschenrechte geschädigt wurden und am 1. Oktober 1953 Flüchtling im Sinne der Genfer-Konvention vom 28. VII. 1951 gewesen sind, Anspruch auf Entschädigung für einen dauernden Schaden an Körper oder Gesundheit" haben.

### EINE HISTORISCHE TAT

Mit der Annahme des Schlussgesetzes endet wohl ein historisches Kapitel, das mit bestimmten -Entschädigungsgesetzen, die von den Besatzungs - Behörden nach 1945 zunächst erlassen wurden, begann. Das erste Bundesergänzungs - Entschädigungsgesetz (1953) wurde im Regierungsentwurf vom ersten Bundestag in seiner letzten Sitzung angenommen. Das zweite Bundesentschädigungsgesetz (1956), welches nun durch diese Novelle teilweise verbessert worden ist, wurde ebenfalls am letzten Tage der Legislaturperiode des 2. Bundestages (29. VII.) verabschiedet. Das nunmehr verabschiedete Bundesentschädigungs - Schlussgesetzes ist auch nahe dem Ende der Legislaturperiode des vierten Bundestages angenommen worden. Der Bundesrat wird es notabene in seiner letzten Sitzung verabschieden.

Die Debatte des Bundestages erreichte am letzten Dienstag und Mittwoch nie die Höhe wie am 10. März 1965, als es um die Verlängerung der Verjährungsfrage ging. An der Debatte beteiligten sich der Bundesfinanzminister Rolf Dahlgrün, Martin Hirsch, Franz Böhm, Spitzmüller von der FDP und der Abgeordnete Deneke von der gleichen Partei, der für eine Minderheit erklärte, nicht für die Novelle stimmen zu können. Einen gewissen Höhepunkt stellte die Rede Eugen Gerstenmaiers dar. Gerstenmaier appellierte, ohne Erfolg, an die Abgeordneten, die Aenderungsnovelle einstimmig anzunehmen. Der Bundestag war relativ schwach besetzt. Viele der Abgeordneten schienen uninteressiert. Von den 550 Mitgliedern des Parlaments waren etwa 350 bis 400 anwesend.

Der Bundesfinanzminister behauptete, dass die Novelle eine zusätzliche Ausgabe von 4,4 Mrd. DM bedeute. Die gesamten Ausgaben unter dem Bundesentschädigungs - Gesetz würden im Jahre 1974 33 Mrd. DM erreichen. Die Totalausgaben für Wiedergutmachung jeder Art würden 45 Mrd. DM betragen. Selbst wenn die Ziffern korrekt sind, so würde diese Summe zu der Immensität der begangenen Verbrechen noch immer nicht adäquat sein, weil willkürlich genommenes Leben eben nicht mit Geld aufzuwiegen ist.

Finanzminister Dahlgrün erklärte, dass dieses Gesetz das „abschliessende Kapitel der (materiellen) Wiedergutmachung an das jüdische Volk, aber nicht Wiedergutmachung des Herzens bedeute". Wenn der Bundestag sich dazu hätte aufschwingen können, die Majestät des verletzten Rechtes in seiner Grenze aufzurichten, würden wir dem Dahlgrünschen Ausspruch freudiger und überzeugender zustimmen können.

### Audienz in Bonn

New York: — Eine Delegation des American Jewish Committee wurde vom westdeutschen Bundeskanzler empfangen, dem sie ein Memorandum überreichte. Darin heisst es, dass "die Verlängerung der Verjährungsfrist für NS-Verbrechen um nur viereinhalb Jahre kein glücklicher Kompromiss ist. Es wird gefordert, dass die Verjährungsfrist zumindest bis 1975 ausgedehnt werden soll. (ITA)

### Illegale Buchhandlungen

London: — Der ehemalige Adjutant des englischen Nazis Colin Jordan, John Tyndall, der heute eine eigene Bewegung ins Leben gerufen hat, eröffnete eine Buchhandlung, die erste einer Kette von Buchgeschäften, die antisemitische Literatur vertreiben sollen. Hiergegen hat Aussenminister Sir Frank Soskice protestiert, der Zusagen gab, das das Gesetz gegen Rassenhetze, welches gegenwärtig noch dem Parlament vorliegt, derartige Aktivitäten als illegal erklären wird.

Der Korrespondent des "Sunday Telegraph", sah bei einem Besuch in der Buchhandlung an der Wand vier Hitlerbilder mit Aufschriften wie "Er hatte recht" und "Der Bolschewismus ist eine jüdische Erfindung". Tyndall gab an, dass sympathisierende Kreise das Geld für die Buchhandlungen gestiftet hätten. (ITA)

# Die schwedischen Nazis

Die in Schweden aufgedeckte nazistische Untergrundbewegung, die enge Beziehungen zu Diplomaten der stockholmer ägyptischen Botschaft unterhielt, wollte bereits jetzt schon einen der prominentesten schwedischen Juden, Dr. Bernard Karschis, Kommentator des schwedischen Rundfunks ermorden. — dies bestätigte der Nachrichtenredakteur der schwedischen Zeitung "Expressen", dessen Bericht die Aufdeckung des Nazikomplotts herbeiführte.

Die Nazis hatten Karschis zum Tode verurteilt und seine Ermordung sollte eine Reihe von Mordtaten und Terrorakten gegen die Juden Schwedens eröffnen. Die schwedische Nazi - Untergrundbewegung nannte sich "Schwedische SS". Ihr Führer war der 30jährige Student der Nationalökonomie Lundahl, der in einem Hotel in Nordschweden verhaftet werden konnte.

Zehn andere führende Funktionäre der "Schwedischen SS" wurden im Rahmen einer Ueberraschungsaktion der schwedischen Polizei und Sicherheitsbehörden aus ihren Betten geholt. Unter ihnen befanden sich mehrere Offiziere der Armee und der Marine. Die Polizei besetzte auch ein Gebäude in Stockholm, das der Nazi-Bewegung gehörte und in dem sich das Kommando der Untergrundbewegung befand.

Die nazistische Untergrundbewegung flog durch eine Untersuchung zweier "Expressen". Reporter auf. Als diese festgestellt hatten, dass es sich nicht nur um eine neonazistische Partei, sondern um eine bewaffnete Untergrundorganisation handelt, gaben sie ihre Informationen der Polizei preis. Der Chef des schwedischen Sicherheitsbüros griff sofort zu und berichtete persönlich darüber dem Ministerpräsidenten Erlander. Die Regierung trat zu einer Notsitzung zusammen, bei der die weiteren Massnahmen beschlossen wurden.

Der israelische Botschafter in Stockholm, Jaakow Schimoni, wurde angewiesen, im schwedischen Aussenministerium Erkundigungen über die Affäre einzuholen.

Unter den Verhafteten in Stockholm war auch der 28jährige ehemalige UN-Offizier in Zypern, Lars Lind, der im vorigen Monat aus Zypern ausgewiesen wurde, weil er beim Versuch ertappt wurde, Waffen für die Türken zu schmuggeln. Nach einer Untersuchung, bei der seine nazistische Gesinnung zum Vorschein kam, ist Lind dann aus der schwedischen Armee entlassen worden. Lind soll während seines Dienstes in Zypern mit den Aegyptern Kontakte aufgenommen haben.

Ferner heisst es, dass die "Schwedische SS" bereits eine "gesetzliche schwedische Regierung" gebildet hatte.

Die schwedische Polizei gab inzwischen offiziell bekannt, dass sie bei einer Durchsuchung des Hauptquartiers der Nazis in den Wäldern nördlich von Stockholm hunderte Waffen, zahlreiche Munition, Handgranaten, Gasbomben und eine Unmenge von Dokumenten beschlagnahmen konnte. Die Polizei begann sofort mit der Einvernahme von etwa 100 in diesen Dokumenten erwähnten Personen.

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

# Fortschritt durch Arbeit

H. Sw.: — Unter schweren politischen und wirtschaftlichen Bedingungen vollzieht sich das Leben im Staat Israel. Aber schon demjenigen, der auf dem Flughafen Lud ins Land kommt, fällt das ungewöhnliche Treiben auf, das dort herrscht. Man hat sofort den Eindruck, als wäre man auf einem der grössten und bedeutendsten Flughäfen der Erde. Hunderte, vielleicht tausende Menschen drängen sich zu allen Tages- und Nachtzeiten, kommen an, reisen ab oder erwarten und begleiten die vielen Touristen, die ins Land strömen, um Israel kennen zu lernen und dort einige Zeit zu verbringen.

Jeder, der den Boden Israels betritt, fühlt gleichsam, dass sich mit ihm und in ihm eine Wandlung vollsieht. Man kann diesen eigenartigen, geheimnisvollen Vorgang nicht exakt beschreiben. Aber niemand wird bestreiten, dass auch er solche Metamorphose empfinde. Ohne dass es dem einzelnen so recht zum Bewusstsein gelange, gewinnt er ein ungewohntes Gefühl der Sicherheit, der Geborgenheit, des Zu-Hause-Seins.

Nach wenigen Tagen hat man alle Bedenken abgestreift, die sich gegen die politische Sicherheit des Landes irgendwo im verborgenen Winkel des Herzens eines Galutjuden befinden könnten. Man merkt nichts von den häufigen Zwischenfällen an der Grenze, man schenkt ihnen im allgemeinen keine Bedeutung, man reagiert nicht oder ganz natürlich, man wird vom Strudel eines aussergewöhnlich intensiven und konstruktiven Lebens einfach mitgerissen.

Wenn man die Gelegenheit hat, durch häufigere Besuche die Entwicklung des Landes zu beobachten, dann wird man immer wieder darüber erstaunt sein, mit welchem Tempo der Aufbau vor sich geht. Es wäre natürlich falsch, alle Erscheinungen, denen man in Israel begegnet, nun in den schönsten Farben zu zeichnen. Das entspricht nicht der Wirklichkeit, aber auch nicht der Würde Israels. Israel ist kein Propaganda-Objekt. Es ist uns viel zu heilig, um zum Gegenstand einseitiger Schönfärberei degradiert zu werden.

Israel bedeutet für uns alle den Normalisierungsprozess des jüdischen Lebens, des jüdischen Volkes und der einzelnen Juden. Schon Herzl hat auf unser Recht als Volk hingewiesen, nicht nur Genies und Heilige hervorzubringen. Wenn wir diesen Gedanken auf die heutige Realität übertragen, dann bedeutet das, dass es selbstverständlich neben den Licht- auch Schattenseiten der Entwicklung gibt.

Dass überall gebaut wird, ist kein besonderes Charakteristikum Israels. In vielen Ländern der Erde kann man heute eine beinahe als wütend zu bezeichnende Bautätigkeit beobachten. Aber in Israel werden nicht nur Häuser und neue Stadtviertel errichtet, sondern ständig neue Städte und Dörfer. Das Wesentliche aber ist, dass in allen anderen Ländern für die Menschen gebaut wird, die dort leben. Israel plant auch für die, welche erst ins Land kommen werden. Auch hierin darf man eine Besonderheit des israelischen Aufbauwillens erblicken. Und dies ist wirklich eine Besonderheit!

In New York erkundigte sich einmal eine kluge Frau, ob ich die Freiheitsstatue kenne, die im Eingang zum New Yorker Hafen alle Ankommenden grüsse. Als ich dies bejahte, fragte sie mich, ob ich gesehen habe, dass sie ihre Hand ausstrecke und unsichtbar in dieser Hand ein Stück Papier halte, auf dem die Worte stünden: Auch auf Dich hat hier keiner gewartet ... Dieses "auch auf Dich hat hier keiner gewartet" haben wir alle bei unserer Ein- und Auswanderung in sämtlichen Galutländern am eigenen Leibe verspürt. Wer sich selbst gegenüber ehrlich war, wusste es schon vorher; aber es gibt Dinge, die man nicht gern wahrhaben möchte, obwohl keiner fremden Belehrung bedarf, dass sie wahr sind.

Wir wollen hier nicht Nordamerika und seine Freiheitsstatue kritisieren. Hierzu besteht kein Grund und vielleicht gibt es hierfür auch kein Recht. Aber in Israel gibt es keine Freiheitsstatue, dafür aber volle Freiheit für alle, die sich in den Rhythmus des Lebens dieses Landes einordnen. Israel kennt keine Restriktionen, auch nicht für Fremde und nicht für Nichtjuden. Und diese lebendige spürbare Freiheit atmet man ein, man wächst mit ihr, die Verantwortung, die der einzelne für die Gesamtheit empfindet, wird grösser. Die gegen den Staat gerichteten Delikte sind in Israel viel seltener als anderswo, weil der einzelne eben sich weitgehend mit dem Staat identifiziert.

Vor allem aber ist Israel das einzige Land in der Welt, wohin ein Jude gelangen kenn und das Bewusstsein sowie die Sicherheit haben darf, dass man auf ihn gewartet habe! Dass diese Erwartung unter der Voraussetzung geschieht, dass sich dieser Neue einordnen werde, ist selbstverständlich. Aber man hat auf ihn gewartet, man wartet auf jeden. Und man bereitet das Land darauf vor, dass neue Menschen kommen, um auf alter Erde zu leben.

Natürlich ist es auch in Israel trotz aller positiver Voraussetzungen für Neueinwanderer schwer, sich zur eigenen Zufriedenheit einzuordnen. Obwohl man auf Dich gewartet hat, musst Du natürlich selbst nun auch beginnen, das Deinige zur Eingliederung beizutragen. Das bedeutet mitunter eine recht weitgehende Umstellung, auch wenn man eine Wohnung und sonstige 'erste Hilfe' bei der Einordnung erhält. Das Klima ist meist von dem des Ausgangslandes verschieden. Es gibt sehr heisse Gegenden im Lande, einen langen Sommer. So klein Israel ist, so verschiedene Klimata sind in den verschiedenen Zonen anzutreffen. In Jerusalem ist Schneefall keine Seltenheit, im Jordantal herrscht zur gleichen Stunde subtropisches Klima. In Tel Aviv können Sie schon im März ein Gartenfest für April oder Mai bis September oder Oktober arrangieren, ohne befürchten zu müssen, dass es regnet.

Selbstverständlich gibt es nicht nur klimatische Unterschiede zu anderen Ländern. Israel liegt im Orient, es liegt am äussersten Zipfel Asiens. Hiervon müssen auch die europäischen Juden, die dorthin kamen und noch immer nach Israel gelangen, allmählich Kenntnis nehmen. Schon äusserlich tritt dies durch die wachsende Anzahl der ins Land strömenden orientalischen Juden in Erscheinung. Die nächste Generation der europäischen Einwanderer sieht, kennt oder empfindet dieses Problem kaum. Und wo sie es bemerken, ist dies eine Erbschaft, die ihnen von den Eltern oder von deren kritischen Bemerkungen gegen die Orientalen übermittelt worden ist.

Man kann aber auch umgekehrt sagen, dass wahrscheinlich Israel das europäischste Land ausserhalb Europas ist, das es überhaupt gibt. Man sagt mit Recht von Buenos Aires, es sei die europäischste Stadt Lateinamerikas, vielleicht Amerikas überhaupt. Aber das Land ist nicht europäisch, es ist lateinamerikanisch; es war sogar — wie alle Länder der drei Amerikas — darum bemüht, sich von Europa zu emanzipieren. Im übrigen dürfte Ben Gurion der einzige Staatsmann auf der Erde sein, der die griechische Philosophie nicht nur studiert, sondern in sein Weltbild einzubauen bemüht war. Hiermit soll nur das allgemeine Bestreben der Israelis angedeutet werden, neben der eigenen Kultur auch die Europas zu bewahren, ohne dadurch den lebendigen Anschluss an Asien zu verlieren, der in vieler Beziehung — jedenfalls von der älteren Generation — erst eigentlich hergestellt werden muss.

In Israel wird viel gearbeitet. Es ist kein leichtes Leben. Aber der gewaltige Fortschritt des Landes, den man Jahr zu Jahr beobachten kann, muss jeden Kritiker und selbst den Skeptiker überwältigen. Dabei gibt es eine einfache Erklärung für diesen Aufbau, für diese Entwicklung, für diesen Fortschritt: Arbeit.

Israel stand und steht unter diesem Motto: **Fortschritt durch Arbeit.**

(Weitere Berichte folgen. In der nächsten Woche lesen Sie: "Die grosse Parade").

## Edwin Halle 70 Jahre

Am 31. Mai feierte der bekannte Sportlehrer und Journalist Edwin Halle den 70. Geburtstag.

Der Jubilar stammt aus Saarbrücken und war von 1925—1935 als Sport- und Gymnastiklehrer in Wiesbaden tätig; seit 1933 leitete er die „Freie Jüdische Sportgruppe" dieser Stadt. Im Oktober 1938 kam Halle nach Argentinien, wo er sich bald sowohl im eigentlichen Beruf als auch journalistisch betätigte. Auch in der „Jüdischen Wochenschau" veröffentlichte er in früheren Jahren häufig Beiträge. Eine seiner grösseren Arbeiten beschäftigt sich mit der „Leibeserziehung bei den Juden".

Edwin Halle erfreut sich in weitesten Kreisen allgemeiner Beliebtheit und dürfte zu seinem Jubiläumsgeburtstage Gegenstand vieler Ehrungen gewesen sein.

C. W.

## Das Warschauer Jüdische Theater

Das jüdische Staatliche Theater in Warschau, genannt nach seiner Begründerin E. R. Kaminska und fortgeführt von deren Enkelin Ida Kaminska, geniesst Weltruf. Auf einer Südamerika-Tournée gaben sie im Teatro Argentino vor voll bis zum letzten Platze besetzten Hause ihr erstes Gastspiel.

Man wollte zeigen, was diese Bühne für das jüdische Theater bedeutet. Deshalb wählte man die „Träumer von Kapzanzk" nach der berühmten, schon klassischen Novelle von Medele Moijer Sforim. Der Text wurde im klassischen literarischen Jiddisch gesprochen, ohne Konzessionen an einen Jargon und ohne Mauscheln. Die Aufführung — sehr gute Regie von Chewel Buzgan und Enrique Zeisel — stellte vor ungewöhnlich schöne Bühnenbilder die, meist bettelarmen, Menschen aus dem kleinen jüdischen Städtele, führte sie vor in ihren sehr irdischen Gedanken und ihren himmelfliegenden Träumen. Sie sind zu arm um aus ihrem elenden Dasein Genuss zu ziehen, und einige zu irdisch, um dauernd zu beten und zu „lernen". Also gaukeln sie sich Luftschlösser vor, die grotesk abstechen von ihrer elenden Erscheinung, sie sehen sich in ihren Hirngespinsten als reiche Männer, die später doch zu ihrem so unfreundlichen Heim zurückfinden müssen. Alles streng naturalistisch dargestellt und dennoch poetisch verklärt. Zuschauer, die noch das jüdische Leben in Polen kannten, fühlten sich in ihre Jugend zurückversetzt.

Chewel Buzgan, den wir noch vom „Teatro Soleil" kennen, und Michael Szwejlich gaben ergreifend menschlich die beiden herunstromernden Träumer die soviel Sinn für Humor haben. Ruth Turkow Kaminska die Tochter eines der ganz grossen Schauspieler des Jüdischen Theaters, Riwa Schiler die auch früher in Buenos Aires gespielt hatte, und Maria Fridman, spielten und sangen die Frauen, eine blind, eine als herrschsüchtige Klafte und die dritte als resignierte gute Seele, jede in ihrer Art charakteristisch und sehr gut. Von den vielen uns unbekannten Schauspielern sei Marian Rudenski hervorgehoben als eindrucksvoll singender Hirt der Traumerzählung; doch als Typ war jeder einzelne vollendet. Alles leibte und lebte. Menedel Moijer Sforims Kapzanzk wurde wieder lebendig.

Es gab viel Blumen und Beifall, für den ausser den Darstellern auch die Direktorin Ida Kaminska dankte.

**Dr. Karl Kost**

## Israels Fussballer

Tel Aviv: — Die israelische Auswahl-Fussballmannschaft ist eigenartigerweise die einzige in der Welt, deren Mitglieder nicht in dem Land geboren sind, dessen Farben sie verteidigen, obwohl sie alle israelische Bürger sind. Die Mannschaft besteht aus vier in Polen gebürtigen Israelis, drei aus Sowjetrussland, zwei aus Bulgarien, einem aus Deutschland und einem Juden aus Syrien.


**TEATRO ARGENTINO** Bmé. Mitre 1448 T. E. 37-9324

**Gastspiel des Jüdischen Theaters aus Polen**

Direktion: IDA KAMINSKI

Freitag um 22 Uhr, Sonnabend und Sonntag zwei Vorstellungen: nachmittags um 18 Uhr und abends um 22 Uhr

**DIE TRAEUMER AUS KABZANSK**

Regie: CHEWEL BUZGAN

Dramatisiert nach Mendele Moijer Sforim

DIENSTAG ABEND DIE ZWEITE PREMIERE

MIRELE EFROS



**Kindler-Taschenbücher**

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 50/51: RUMER GODDEN: Immer und einen Tag. Roman.
Nr. 52/53: ARNOLD ZWEIG: Erziehung vor Verdun Roman.
Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval Merkwürdige Rechtsfälle
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.

BRIEFE DER WELTLITERATUR
AUS DEM TRECENTO
DANTE — PETRARCA — BOCCACCIO

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

**Kindler Verlag G.m.b.H., München**



**ISRAEL-BRIEFMARKEN**

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUS. AUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS

AGENCIA FILATELICA OFICIAL DEL ESTADO DE ISRAEL

VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina


Die Geburt ihrer Tochter

**MARIANA INES**

zeigen hocherfreut an:

HORACIO WEIL
ALICIA WEIL, geb. AZUBEL

Olivos, im Juni 1965 San Lorenzo 1192

**JUAN MIGUEL SOMMER**
**GABRIELA M. ZLOTNITZKI DE SOMMER**

zeigen ihre VERMAEHLUNG an.

Plaza 2658, Buenos Aires.

Trauung: Sonnabend, den 19. Juni 1965, 20 Uhr im Tempel Lamroth Hakol, Caseros 1450, Florida

## LUACH — (KALENDER)

| | |
|---|---|
| Freitagg, den 11. Juni | 11 Siwan |
| Sonnabend, den 12. Juni | 12. Siwan |
| Parschat NASSO 4. B.M. IV 21 — VII 89 | |
| Haftara Schoftim XIII 2 — 25 | |
| Sonntag, den 13. Juni | 13. Siwan |
| Montag, den 14. Juni | 14. Siwan |
| Dienstag, den 15. Juni | 15. Siwan |
| Mittwoch, den 16. Juni | 16. Siwan |
| Donnerstag, den 17. Juni | 17. Siwan |
| Freitag, den 18. Juni | 18. Siwan |
| Sonnabend, den 19. Juni | 19. Siwan |
| Parschat BEHA'ALOTCHA 4. B.M. VIII 1 — XXII 16 | |
| Haftara Secharya II 14 — IV 7 | |
| Sonntag, den 20. Juni | 20. Siwan |
| Montag, den 21. Juni | 21. Siwan |
| Dienstag, den 22. Juni | 22. Siwan |
| Mittwoch, den 23. Juni | 23. Siwan |
| Donnerstag, den 24. Juni | 24. Siwan |
| Freitag, den 25. Juni | 25. Siwan |
| Sonnabend, den 26. Juni | 26. Siwan |
| Parschat SCHLACH LECHA 4. B.M. XIII 1 — XV 41 | |
| Haftara Yehoschua II 1—24 | |
| Neumondankündigung Tamus | |

# Ereignisse der Woche

## Das Jüdische Theater aus Warschau

Am vergangenen Wochenende traf das "Jüdische Staatliche Theater" aus Warschau hier ein, das im Teatro Argentino ein Gastspiel geben wird, und wurde auf einer Pressekonferenz den argentinischen und jüdischen Journalisten vorgestellt.

Die Direktorin der Truppe, Frau Ida Kaminski, die seit 20 Jahren das jüdische Theater "Esther Rachel Kaminski" in Polen leitet, sprach über das Repertoire, das klassische Stücke jüdischer Dichter und der Weltliteratur umfasst. Das Ensemble, welches sich aus überlebenden Schauspielern des deutschen Terrors zusammensetzt, bereist seit vielen Jahren die Welt, und spielt überall dort, wo Juden leben, die jüdisches Theater sehen wollen. Zu den von dem Theater gespielten Stücken gehört auch "Los Arboles mueren de Pié" von dem argentinischen Autor Alejandro Cassone. Hier werden die Dramen "Mirele Efros" von Jacob Gordin, "die Träumer von Kabszansk" von Mendele Mocher Sforin, "Skerkele" von Shlomo Ettinger, "Baruch von Amsterdam" von Dr. Chaim Sloves, und "Alle meine Söhne" von Arthur Miller zur Aufführung gelangen.

Frau Kaminski beantwortete die vielen Fragen der Journalisten geschickt und liebenswürdig. Sie verstand es, sich die Sympathie aller zu erwerben. Leider sei sie nicht das Spanischen mächtig, bemerkte sie, wobei sie jedoch betonte, stolz zu sein, in der Sprache ihres Theaters, auf Jiddisch, zu sprechen. Der Manager dankte der argentinischen Regierung, die das Gastspiel der Truppe in Argentinien hilfsbereit gefördert hat, und kündigte an, dass das Ensemble auf seiner Tournée auch in Rosario, Santa Fé und Córdoba auftreten wird, bevor es noch andere lateinamerikanische Länder besucht.

Das "Jüdische Staatliche Theater" wurde gleich nach der Befreiung Polens von den Deutschen in Warschau gegründet, um die ewigen Werte der jiddischen Literatur nicht untergehen zu lassen. Pessimisten sagten ihm eine kurze Lebensdauer voraus, doch es hat sich erwiesen, dass überall in der Welt grosses Interesse für gutes jüdisches Theater besteht.

Der Leiter des Jüdischen Weltkongresses in Argentinien, Herr Mark Turkow, lud die Künstler zu einem Empfang in den Räumen des Weltkongresses ein.

## Communiqué der DAIA

Im Zusammenhang mit dem Auftreten des Ukrainischen Balletts in Buenos Aires sieht sich die DAIA gehalten, die Aufmerksamkeit auf eine Nummer des gebotenen Programms zu lenken, das Bogdan Chmelnitzky und seinen Kosaken gewidmet ist, die als blutrünstige Antisemiten bekannt sind, welche Mitte des siebzehnten Jahrhunderts Pogrome unter jüdischen Gemeinden in Osteuropa veranstaltet haben.

Diese Nummer, über deren künstlerischen Wert kein Urteil abgegeben werden soll, ist nach Länge und Ausstattung das Kernstück des von der Truppe gezeigten Programms. Dagegen heisst es in dem Prospekt, der mit dem Programm den Zuschauern ausgehändigt wird, dass Chmelnitzky und seine Kosaken Freiheitshelden und Männer ohne Makel" gewesen sind, obwohl es sich um notorische Judenschlächter handelt.

## Vortragsreihe der DAIA

Im Rahmen der Vorträge, die die Kommission für Aufklärung der jüdischen öffentlichen Meinung der DAIA zu veranstalten plant, sollen Themen behandelt werden, die im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Organisation stehen. An jeden Vortrag, zu dem jeweils ein anderer Sektor der Kollektivität eingeladen werden wird, soll sich dann eine freie Diskussion anschliessen.

Die Vortragsreihe wird mit einer Veranstaltung eingeleitet, die in Uebereinstimmung mit der Federación Argentina de Universidades Sionistas vorbereitet worden und für die jüdischen Universitäten bestimmt ist, die freien Zutritt haben werden. Sie wird am Donnerstag, den 17 ds. Mts. um 21 Uhr im Festsaal der AMIA stattfinden. Das Thema bildet „Die Rolle der jüdischen Universität angesichts der heutigen antisemitischen Aktivität". Dr Noé Davidovich wird den Zyklus eröffnen und seinen Sinn und Zweck erläutern. Der Generalsekretär der genannten Föderation, Jacobo Loterstein, und Dr Isaac Goldenberg werden das Wort nehmen.

## Ausstellung israelischer Künstler

Wie wir schon berichtet haben, wird am 18. Juni in den Nationalen Ausstellungshallen in der Posadas 1725 eine Ausstellung von Gemälden, Aquarellen und Holzschnitten israelischer Künstler eingeweiht werden. Die Leiterin der Ausstellung, Frau Yurika Mann, ist inzwischen aus Jerusalem hier eingetroffen und gab im Israelischen Kultur - Institut der Presse einen Ueberblick über die Tendenzen der heutigen israelischen Kunst, welche sich aus den zahlreichen Kunstströmungen in den letzten Jahrzehnten herausgebildet hat.

Die Ausstellung zeigt Werke von 15 israelischen Künstlern, darunter von Mané Katz s. A., den aus Deutschland stammenden Malern Jakob Steinhard und Aschheim sowie des jementinischen Juden Okschi. Sämtliche zur Schau gestellten Kunstwerke wurden in Isral geschaffen. Es ist interessant zu sehen, wie die jüdischen Künstler, die früher zumeist Ghettomotive und tragisches Judenschicksal darstellten, von der modernen Wirklichkeit inspiriert heute lebensbejahende Bilder des Frohsinns aus israelischen Städten und Kibbuzim gestalten.

Die Feiern des 400jährigen Bestehens von Rio de Janeiro wurden mit der Einweihung dieser israelischen Kunstausstellung eröffnet, die bei dem Publikum begeisterten Beifall fand.

Israel ist ein kunstliebendes Land, und es besitzt besondere Künstlerkolonien, deren Schulen auch von zahlreichen Amateuren besucht werden. Israelische Kunstausstellungen in der Welt waren stets ein grosser Erfolg.

## Ruf nach England

Jerusalem. — Rabbiner Dr Jaakow Herzog, Stellvertretender Generaldirektor des israelischen Aussenministeriums, hat das Amt des Grossrabbiners der englischen Judenheit angenommen. Er erklärte der Delegation, die aus England gekommen war, um ihm die Nachfolge von Dr. Israel Brodie, welcher in den Ruhestand tritt, anzubieten, er fühle sich tief bewegt und akzeptiere den Posten nur nach reiflicher Ueberlegung. Er betonte, dass er auf die Zusammenarbeit aller Sektoren der englischen Judenheit hoffe und sich nur von seinem „religiösen Gewissen und den Vorschriften des Judentums" leiten lassen werde.

Dr. Herzog beriet über das Angebot mit dem Ministerpräsidenten, der ihm versicherte, er verstehe, dass er das Angebot anzunehmen wünsche. Die englischen Gemeindeführer schlugen Dr. Herzog vor, dass er sein Amt im Oktober antreten solle. Rabbi Herzog ist aus Dublin (Irland) gebürtig. Er war israelischer Botschafter in Kanada, Botschafter in Polen und Direktor der Abteilung Vereinigte Staaten im israelischen Aussenministerium. (ITA)

## Jüdisches Theater aus Warschau

Das Jüdische Theater aus Polen, das jetzt ein Gastspiel im Teatro Argentino gibt und diese Woche das Drama „Die Träume von Kabzanzk" unter der Regie von Chewel Buzgan spielt, wird fünf Stücke aufführen, darunter ein Drama eines argentinischen Dichters, die alle in jiddischer Sprache gespielt werden.

Die zweite Premiere findet schon am Dienstag mit dem Drama „Mirele Efros" und der weltberühmten Künstlerin Ida Kaminski in der Hauptrolle statt.

Die Schauspieler sprechen ein für die deutschsprechenden Juden leicht verständliches Jiddisch, die jetzt die Gelegenheit haben, bestes jüdisches Theater zu sehen. Es ist das einzige in jiddischer Sprache spielende Theater in Argentinien und wurde von der argentinischen Presse begeistert aufgenommen.

# Oberrabb. Prof. Pincus 60 Jahre

Kürzlich beging eine der interessantesten und aktivsten Persönlichkeiten unserer lateinamerikanischen Diaspora, der Oberrabbiner der "Congregacáo Israelita Paulista", Dr. Fritz Pincuss, den 60. Geburtstag.

Dr. Fritz Pincuss kam in Egeln, einer Industriestadt bei Magdeburg zur Welt und begann im Jahre 1923 mit den rabbinischen Studien, die er am "Jüdischen Theologischen Seminar" zu Breslau und an der "Hochschule für die Wissenschaft des Judentums" zu Berlin durchführte. 1930 erhielt er die "semicha", die rabbinische Autorisation. Parallel mit diesem jüdischen Studium liefen Studien an den Universitäten von Breslau, Würzburg und Berlin, wo er Philosophie, Pädagogik und Geschichte hörte; 1928 erwarb er den Doktor phil. "magna cum laude."

Heidelberg (1930-1936) war die erste Wirkungsstätte von Dr. Pincuss, wo er das Bezirksrabbinat ausübte. Eine Berufung an die dortige Universität im Jahre 1932 lehnte er mit Rücksicht auf die politische Entwicklung in jener Epoche ab. 1936 entschloss er sich zur Auswanderung nach Brasilien.

Sáo Paulo, heute das bedeutendste Industriezentrum dieses Kontinents, nahm relativ viel jüdische Einwanderer aus Zentraleuropa auf, insbesondere nach 1938. Dr. Pincuss wurde Mitbegründer einer "deutsch-jüdischen" Gemeinde und deren erster Rabbiner. Er verstand es ausgezeichnet, vor allem die neue Jugend an jüdische Pflichten zu binden und ihr jüdisches Leben vorzugestalten. Heute fühlen sich auch zahlreiche Eingewanderte osteuropäischer und spaniolischer Herkunft zu dieser Gemeinde hingezogen, die ein ungewöhnlich schönes Gemeindehaus, eine grosse Synagoge, besitzt und unter der Leitung von Oberrabb. Pincuss, dem ein Zweiter Rabbiner in der Person des jungen Herrn Leipziger zur Seite steht, eine fruchtbare und vielseitige Tätigkeit ausübt.

Im Jahre 1945 erhielt Dr. Pincuss den ehrenvollen Ruf als Professor für Hebräisch an die Philosophische Fakultät der Universität Sáo Paulo; noch heute übt er diese wichtige Tätigkeit aus, ohne dass die rabbinischen Funktionen dabei zu kurz kämen. Der hervorragende mitreissende Kanzelredner spricht oft zu seiner Gemeinde, ist der Berater der Familien, denen er in Freud und Leid zur Seite steht. 1962 erhielt er eine weitere Berufung als Dozent an das Institut für Orientalische Sprachen der Universität Sáo Paulo.

Aus der Feder von Prof. Pincuss stammen eine Reihe von Schriften, unter denen sein schon 1927 erschienenes und prämiiertes Werk "Moses Mendelssohn und sein 200. Geburtstag", eine hebräische Grammatik, viele geschichtliche Abhandlungen, mehrere Ausgaben von Sidurim und Machsorim etc. hervorragen. An einigen der Neuausgaben der Gebetbücher hat sein Freund und Aumtskollege Prof. Dr. Lemle in Rio de Janeiro mitgewirkt. Zahlreich sind die Beiträge von Dr. Pincuss in jüdischen und allgemeinen Wochen- und Monatsschriften; auch durch Radio und Television spricht er zur weitesten Oeffentlichkeit, bei welcher er in hohem Ansehen steht.

Der "Centra" gehörte Prof. Pincuss vom Anfang her an, nahm an fast allen Kongressen und Beratungen teil, wo seine Referate und Diskussionsbeiträge, auch wenn sie nicht immer ungeteilte Zustimmung finden, wegen ihres hohen Niveaus geschätzt werden. Als Rabbiner auf dem linken Flügel des religiösen Liberalismus stehend, geht er dennoch den Weg massvoller Reform, weil ihm die Einheit der Gemeinde und die Erhaltung der traditionellen Werte am Herzen liegen.

Mit nunmehr 60 Jahren steht Prof. Dr. Pincuss auf voller Schaffenshöhe. Möge er noch viele gute Jahre in dieser Gemeinde Sáo Paulo wirken, deren Ruhm er in die jüdische Welt hinausgetragen hat.

Curt Wilk

# *Literarische Notizen*

### Jüdische Schule

In Tanger ist die jüdische Schule, die religiöse und weltliche Fächer unterrichtet, auf mehr als 700 Schüler angewachsen. Ein Lehrerseminar hat gleichzeitig die notwendigen Lehrkräfte ausgebildet. Von den Anwärtern auf die Matura haben 90 Prozent die Prüfung bestanden.

### Wörterbuch für Anfänger

Das Wörterbuch „Milon Lamatchil", Hebräisch-Jiddisch, Französisch und Englisch, wurde im Auftrag des Erziehungs - Ministeriums durch R. Sivan herausgegeben. Es enthält 5000 gebräuchliche Worte und Sätze, vor allem ausgewählt aus der Zeitung für Anfänger, „Lamatchil".

### Friedrich Herz gestorben

In London starb der aus Wien stammende Friedrich Hertz, der als Historiker und Soziologe internationalen Ruf genoss. Von seinem letzten Werk „The Development of the Public German Mind" sind zwei Bände erschienen, während der dritte druckreif fertiggestellt wurde und nun noch zur Veröffentlichung gelangt. Der Gelehrte wurde 86 Jahre alt.

### Ehrende Wahl

Professor Henri Baruk, der berühmte Psychiater, der auch in jüdischen Fragen und in der Arbeit für Israel aktiv ist, wurde in die Französische Akademie für Medizin gewählt.


Ihr guter Freund an kalten Tagen der

CARLTON-MANTEL

in moderner und klassischer Form.

AQUATITE, der Gabardin-Mantel für höchste Ansprüche, mit auswechselbarem Mohair.

Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu CARLTON.

Grossauswahl in Fertigkleidung — Stabiloform Anzüge.

Fachgeschaeft für Herrenkleidung

Carlton

ERNST KOPPEL

Maipú 982, TE 31-7845

50 Meter von Plaza San Martin mit vielen Verbindungen und Parkplätzen.

ALFREDO STERN

MALERARBEITEN

DEPARTAMENTOS — BUEROS — HAEUSER

Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit

NEUE ADRESSE: VIDAL 1575 fast Ecke PINO

Tel.: 76-7281 y 76-9088

Depósito: V. DEL PINO 2639 und V. DE LA PLAZA 1779

Combine AHORRO con SEGURIDAD y CONFIANZA

GOCE DE LA ATENCION PERSONAL QUE LE BRINDA LA

CAJA POPULAR DE BELGRANO

Cooperativa de Crédito Ltda.

DESDE 1932 MERECE SU CONFIANZA

AGENCIA N 1

CABILDO 3102 esq. IBERA - TEL. 701-9902

AMENABAR 2968/72 - TEL. 70-9755/5025

REQUIRED

AN EXPERIENCED ACCOUNTANT WITH GOOD KNOWLEDGE of English

Tel. 82-2937

DEINE SPARKASSE DEIN HOBBY

Israel-Briefmarken steigen staendig!

STAMPS CENTER

94 Allenby Rd. TEL AVIV P. O B. 4444

JUAN JULIUSBURG

MALERARBEITEN

73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

# Gemeinden und Vereine

## NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

**Rabino Hanns Hart** T. E. 73-3189
**Sinagoga Chaim Weizmann** ARCOS 231
**Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281**

**GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:**
**Täglicher Gottesdienst:**
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
**Sonntags u. staatl. Feiertage**
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

### Gottesdienste

**Schabbos NASSO**
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Samstagmorgen: 9 Uhr
Minchah: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 29

### „Teeabend"

Der seit vielen Jahren als beliebte Veranstaltung der Gemeinde durchgeführte „Teeabend" findet in diesem Jahr am 12. Juni statt. Halten Sie sich bitte diesen Abend für uns frei und besorgen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten. Für reichliche und gute Bewirtung ist gesorgt — die gute Stimmung bringen Sie bitte mit!

### Kulturarbeit der Gemeinde:

Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, dass ihnen die Juni-Nummer des „Boletin Informativo" zugestellt wird, das den ganzen Plan des Kultur-Programms für diesen Monat mit allen Einzelheiten, Themen, Daten und Zeitangaben enthält. Wir bitten auch an dieser Stelle, von allen Möglichkeiten der kulturellen Arbeit, die die Gemeinde ihren Mitgliedern und Freunden zu geben versucht, eifrig Gebrauch zu machen und alle Veranstaltungen zu besuchen, die Interesse und Zustimmung finden.

### Regelmaessige Veranstaltungen:

Iwrith-Kurs: montags von 19.30 bis 20.15 Uhr, donnerstags von 19.30 bis 20.45 Uhr.

Schachgruppe: montags ab 20 Uhr.

Spielnachmittag: sonntags ab 14 Uhr.

### Veranstaltungen:

**VOM 13. BIS 18. JUNI:**

Sonntag, den 13. Juni, um 16 Uhr 30: Matrimonios Jovenes y Segunda Generación.

Mittwoch, den 16. Juni, um 21 Uhr: 3ra. conferencia del ciclo "El médico — tu amigo". Oradora: Dra. Emma O Correa de Araujo: "Enfermedades del recién nacido de causas no genéticas — Profilaxis."

Freitag, den 18. Juni, im Anschluss an den Gottesdienst „Kabbalat Schabbat" Einschreibungen im Gemeindesekretariat bis Mittwoch, den 16. Gedeckpreis $ 210.—.

### CENTRA - Seminar für die 2. Generation:

Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde auf das Seminar hin, das von der CENTRA organisiert wurde und dessen genaues Programm an anderer Stelle in der „Jüdischen Wochenschau" veröffentlicht ist. Die einzelnen Vorträge finden in unserem Gemeindehaus statt und sollten von einer grossen Zahl von Zuhörern besucht werden, die sich vorher im Sekretariat unserer Gemeinde einschreiben möchten.

### Departamento Juvenil:

Servicio Beligioso Juvenil: Viernes a las 19 horas.

Seminario de Instructores: Lúnes a las 19.30 horas.

Gimnasia: Martes a las 19.30 hs.

Domingos sociales: en Olivos, a partir de las 10 hs

Reuniones grupales: Sábados a las 15 hs. Jasamba a las 18 horas.

### Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienst: jeden Freitagabend um 20 Uhr

### Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

### Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

## BETH HAMIDRASCH

**CERRITO 774**

**GEBETEZEITEN**
**Schabbos NOSAU**
Freitag, den 11. Juni.
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 12. Juni:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet Raschi Schiur.
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 30
**Wochentage:**
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

## BET ISRAEL

**Crámer 2070 Tel. 73-8922**

**GOTTESDIENST AM SCHABBAT NASSO 11.—12. Juni 1965:**

Freitagnachmittag: Mincha: 17 Uhr, anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst.

Sonnabend früh: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.

**KULTUR-VERANSTALTUNG AM DIENSTAG 15. JUNI, UM 20.45 UHR**

Gemeinsam mit der THG veranstalten wir einen Kulturabend, auf dem unser Freund, Herr Dr. Hardi Swarsensky, der soeben aus Israel zurückgekehrt ist, sprechen wird. Das Thema des Abends: Fortschritt durch Arbeit (vgl. Inserat)

**UNSER WINTERFEST AM 3. JULI:**

Zu den Attraktionen dieses unterhaltenden Abends gesellt sich nun noch Max Furmansky, der in seinem schäumenden musikalischen Uebermut auch die trägsten Herzen in Stimmung bringen wird. — „Die tote Tante" von Curt Götz wird frohe Wiederauferstehung feiern. — Das Buffet und die Bar werden selbst verwöhnte Geniesser zu reizen verstehen. — Einladungen sind bei den Herren und Damen des Vorstandes sowie im Sekretariat erhältlich.

**JUGENDGRUPPE**

Unsere Jugendgruppen in 3 Altersstufen von 6 — 9, 10 — 12 und 13 — 16 Jahren treffen sich mit unserem unserem Madrij Joram Cahan am Schabbat Nachmittag und Sonntag früh. Wir bitten die Eltern, den Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, um den schnellen Weiteraufbau der Jugendgruppen zu fördern.

**BALL DER JUGENDGRUPPE**

Unser Ball findet morgen, Sonnabend, den 12. Juni, um 21 Uhr 30 statt. Zwei Orchester sorgen für Stimmung, ausserdem die Rifa „vale la pena", pollo al spiedo "Sabroso", die „Wunderbar", Künstler der Television und viele Ueberraschungen mehr. Es wird ein unvergleichlicher Abend für jung und alt.

**SPORT**

Ping-Pong: Jeden Montag ab 20 Uhr 30.

Gymnastik: Jeden Mittwoch von 21—22 Uhr. Jungens und Mädchen.

**LIFA**

Einer Einladung auf die Quinta Wolffsohn in Don Torcuato folgend, siegte unsere Fussballmannschaft in der Vorrunde mit 2:0 gegen NCI, gewann das Endspiel überlegen mit 5:1 gegen David Wolffsohn und konnte somit den Sieger-Pokal einbringen.

**Sonntag, den 13. Juni, um 14 Uhr 30 spielt unsere Mannsohaft gegen Chaim Weizmann. — Anschliessend** Treffen im Gemeindehaus, wo das interne Ping-Pong Tournier fortgesetzt wird. — Tanz.

**DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:**

Jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.

**SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:**

Zusammenkunft jeden Donnerstag um 20 Uhr resp. 20 Uhr 30 im Gemeindehaus.

**DAMENGYMNASTIK**

Die Gymnastikkurse unter Leitung von Frau Edith Sielski finden jeweils Montag vormittags von 9.30 bis 10.30 Uhr und Mittwoch abends von 20—21 Uhr im Gemeindehaus statt. Einzelheiten im Sekretariat

**CAMPAÑA UNIDA**

Wer seine Zeichnung sofort und sogleich zahlt, hilft dem Staate Israel mehr als der, der seine Zahlungen hinausschiebt.

**VERMIETUNG UNSERER SAELE**

Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

## ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

**Moldes 2449 T. E. 73-6719**

**GEBETZEITEN:**
**Schabbos NOSAU**
Freitag, den 11. Juni
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 12. Juni:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 29
**Wochentage:**
Sonntag, Schacharis: 7 Uhr 30. Montag bis Freitag, Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 16 Uhr 45.

**CURSO PARA MADRIJIM:**
A cargo del Sr. Moshe Israeli, continúa este Shabat después del servicio religioso.

**GOLDEN AGE:**

Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 14. Juni, um 16 Uhr in den Räumen der NCI Arcos 2319 statt.

**VERANSTALTUNG DER FRAUENGRUPPE DER GEMEINDE:**

Wir geben hiermit bekannt, dass Herr Curt Wilk sich liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hat, am Dienstag, den 22. d.M., nachmittags um 16 Uhr in unseren Räumen, über das Thema „Bedeutende nichtjüdische Freunde Israels und des jüdischen Volkes" zu uns zu sprechen, und bitten alle Damen, sich diesen Nachmittag freizuhalten. Gäste sind herzlich willkommen.

### Die Einheitskampagne teilt mit:

**WORAUF KOMMT ES AN?**

In der vergangenen Woche haben wir an dieser Stelle über die Kosten der Reise nach und der Einordnung in Israel einer jüdischen Familie gesprochen. Sie erinnern sich: 12.000 Dollar! Heute fragen wir:

**WORAUF KOMMT ES AN?**

Den jüdischen Menschen in der Diaspora die Tatsachen klar zu machen. Sie aufzufordern, an diese Zahlen zu denken, wenn sie ihre Zahlungen für den Keren Hajessod leisten. Nicht aus der „Westentasche" sollte man geben, sondern mit dem Herzen und dem Verstand. Man soll, man muss opfern! Deshalb appelliert die Einheitskampagne auch an Sie! An wen wenden wir uns? An unsere Jugend, die heute bereits im Berufsleben steht, an die „zweite Generation", die bereits Familien gegründet hat und fast immer in ausgezeichneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt und an alle unsere treuen Freunde, die nun schon seit 17 Jahren ihrer ihnen selbstverständlichen Pflicht nachkommen. An Sie Alle wenden wir, die

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)


## Asociación Filantrópica Israelita

SUCHT

**ERFAHRENEN KOCH**

für rituelle Küche in Altersheim San Miguel für 180 Personen. — Gute Wohngelegenheit evtl. für Ehepaar vorhanden.

Vorzustellen von 9—12 Uhr CANGALLO 1479, 1º



## KEHILLA

**PASTEUR 633**
**T. E. 47 - 909?-99**

**SONNTAGSKURSE**

im Saal der Kehilla, Pasteur 633
AM SONNTAG, DEN 13. JUNI, UM 18 UHR
HEBRAEISCHER VORTRAGSNACHMITTAG
**Redner: ABRAHAM PLATKIN**
Thema: DIE HEBRAEISCHE SPRACHE UND IHRE ZUKUNFTSAUSSICHTEN.
Anschliessend Diskussion auf Hebraeisch


### WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5725?

| | |
|---|---|
| Fasten Schiwa-Assar beTamus (nidche) | Sonntag, den 18. Juli |
| Erew Tischa beAw (nidche) | Sonnabend, den 7. August |
| Tischa beAw (nidche) | Sonntag, den 8. August |
| Erew Rosch Haschana 5726 | Sonntag, den 26. September |


## THG BET ISRAEL

# Berichts- und Vortragsabend

## *Dr. HARDI SWARSENSKY*

**spricht am DIENSTAG, DEN 17. JUNI, um 21 Uhr in den Raeumen von Bet Israel, Cramer 2070, über seine Reise nach Israel mit dem Thema:**

# Fortschritt durch Arbeit

AUFBAU DES LANDES — DIE ARMEE — JOM HAAZMAUTH — WISSENSCHAFT — KUNST — POLITIK
BEZIEHUNGEN MIT BONN — KAIROER KONFERENZEN u. a.

PUENKTLICHES ERSCHEINEN ERBETEN.
Die Mitglieder aller Gemeinden und Organisationen sind eingeladen.


## WIR BITTEN

# UNSERE LESER

**auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen**

**Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL**

**LA SEMANA ISRAELITA**
**Pueyrredón 2190, 1º izq.**
**Capital**

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

..... (Name)

..... (Adresse)

**N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELIT!**

**Jahr 1964: ..... m/n 500.—**
**1. u. 2. Quartal 1965: m/n 250.—**
**Jahr 1965: ..... m/n 500.—**

**(Wir müssen uns die Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —**

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

# Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

freiwilligen Mitarbeiter der Magbit uns, mit dem dringenden Appell, nicht nur weit grosszügiger als in den Vorjahren, sondern auch sofort ihre Zeichnung abzugeben. Deshalb appelert die Einheitskampagne auch an SIE!

**THEODOR HERZL**

**Sehr. Sgo. del Estero 454**
**9. p. of. 36 — Tel. 38-5816**

**VORTRAGSABEND**

Am Dienstag, den 17. Juni, um 21 Uhr spricht Dr. Hardi Swarsensky, der soeben von seiner Reise aus Israel zurückgekehrt ist, über das Thema „Fortschritt durch Arbeit", in dessen Rahmen er u. a. die Themen Aufbau des Landes — Jom Haazmauth — Wissenschaft — Kunst — Politik — Beziehungen mit Bonn und die Kairoer Konferenzen behandeln wird.

Alle Mitglieder, auch der anderen Gemeinden und Organisationen, sind zu diesem Vortragsabend eingeladen. —

Die Veranstaltung wird gemeinsam mit Bet Israel in den Räumen dieser Gemeinde, Crámer 2070, durchgeführt.

**JKG ACIBA**

**ARAOZ 2854**
**Tel. 71-9059 — 72-2725**

**VORTRAG VON HERRN**

**Dr. ROBERTO ALEMANN,** ehemaliger Wirtschaftsminister und Botschafter Argentiniens in den Vereinigten Staaten, spricht am Mittwoch, den 16. Juni, um 21 Uhr in unserem Heim. Wie in unseren Voranzeigen bereits erwähnt, wird Herr Dr. Alemann über das Thema „Begegnungen in Politik und Weltwirtschaft' konferieren.

Wir erwarten alle unsere Mitglieder zu dem Vortrag dieser bedeutenden Persönlichkeit.

**Ausserordentliches Konzert am Sonntag, den 20. Juni (Dia de la Bandera) um 18 Uhr 30.** — Unter Leitung von Herrn Mario Videla bringt unser Chor, die Konzertsängerin Marga Grajer und Herr Baruch Grabowski Werke von Händel, Debussy, Mozart, Schubert und anderen Komponisten sowie hebräische und italienische Volkslieder zu Gehör. Der Chor wird ausserdem die beschwingten Liebeslieder-Walzer von Brahms am Klavier begleitet von Vicky Schwarzmeier und Gustavo Samela zur Aufführung bringen. Der Kartenverkauf für diese aussergewöhnliche Veranstaltung hat bereits für Mitglieder und Freunde der ACIBA begonnen. Derselbe findet heute Vormittag von 9—12 Uhr in unserem Sekretariat und ab Montag, den 14. Juni, täglich von 14 bis 20 Uhr ebenfalls in unserem Sekretariat statt.

**BRUDERSCHAFT — BRIDGE-TEE:**

**Am Sonntag Abend, den 26. Juni** d.J. ab 16 Uhr, findet in unserem Heim der traditionelle Bridge-Tee, der wie immer den Höhepunkt unseres gesellschaftlichen Lebens bildet, statt. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen und wir bitten unsere Mitglieder und Gäste, die noch nicht im Besitz einer Eintrittskarte sind sich diese bei unseren Vorstandsmitgliedern, den Damen der Schwesternschaft oder in unserem Sekretariat zu beschaffen.

**CENTRA-SEMINAR FUER DIE 2. GENERATION:**

Am 22. Juni findet die 4. Veranstaltugn statt. Thema: „Psicología del Judaismo Moderno". Es spricht: Prof Dr León Perez.

Anmeldungen: Nueva Comunidad Israelita, Arcos 2319, T. E. 73-0281.

**EINHEITSKAMPAGNE:**

Wir ersuchen unsere Mitglieder ihrer Pflicht der Einheitkampagne gegenüber nachzukommen. Annahmestelle in unserem Sekretariat.

**OEKONOMIE:**

Unser Oekonom empfiehlt sich für Geburtstag und andere Festlichkeiten. Jeden Sonntag Mittagstisch von 12 bis 14 Uhr.

**UNSER JUGENDDEPARTEMENT INFORMIERT:**

Die wöchentlichen Aktivitäten unserer Gruppen sind weiterhin sehr erfolgreich.

Freitag treffen sich die „Menores" ab 18 Uhr 30, die „Intermedios" ab 20 Uhr 30. Sonnabend ab 15 Uhr 30 die „Infantiles" und „Pre-Infantiles".

**MITTWOCH UM 21 UHR: „GREMIO DE LA JUVENTUD"**

Erinnert Euch, dass die Einschreibungen für das interne grosse Turnier, unter Beteiligung nicht nur der Jugend, sondern auch der Aelteren, begonnen haben. Wir setzen also kein Altersslimit. Die Einschreibungen können täglich in der Secretaría Técnica de la Juventud oder unter der Nummer 72-2725 nach 18 Uhr 45 vorgenommen werden.

Am nächsten Sonntag spielt unsere Fussballmannschaft gegen Bet El in der Cancha de Excursionistas (Pampa y Miñones) um 13 Uhr 30.

Kommt Alle, denn es ist wahrscheinlich das Jahr des Fussballs in ACIBA. Junge Menschen, Lust am Spiel und ein wenig Glück sind die nötigen Vorbedingungen.

**RESERVIERT EUCH DEN 3. JULI:**

An diesem Tage haben Euch unsere Jüngsten eine grosse Ueberraschung vorbereitet, nämlich ihren Oneg Shabat.

**KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל**

**COMITE CENTROEUROPEO**
**Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683**

## ES GESCHAH IN SAN FRANCISCO

Ein nichtjüdischer Universitätsprofessor, Dr. Josef Horn, hinterliess sein gesamtes Vermögen von mehr als 800.000 Dollar dem Jewish National Fund für die Urbarmachung und Aufforstung von Land in Israel und für die Youth Aliha der Hadassah zur Finanzierung jugendlicher Einwanderer nach Israel. Dr. Horn, der Erziehungswesen am Dominican College im benachbarten San Rafael unterichtet hatte, erklärte in seinem letzten Willen, dass er sein Vermögen auf diese Weise verwendet haben will, da er Israel als einen Hoffnungstrahl für die demokratischen Ideale unter all den neugegründeten Nationen ansieht.

## AUS UNSERER ARBEIT

**Unser Vorstandsmitglied, Herr Samuel Margulies,** überbrachte uns $ 10.000.— von den **Familien Igo und Wolf Fligler** anlässlich der glücklichen Geburt ihrer Enkelkinder; die Kinder: Karina Mónica und Fabiana Claudia Fligler, sowie Marcelo Bonder, werden im ‚Sefer Hajeled" eingetragen.

**Frau Paula Fritzler,** Las Palmeras-Sta. Fe, spendete $ 2.000.— für die Pflanzung von Bäumen zum Andenken an ihren Gatten, Paul Fritzler s. A.

**Flie. José Romano** spendete $ 2.000.— für die Pflanzung von Bäumen zum Andenken an Frau Ester Poriti de Tarrab s. A.

**Frau Fanny Frohmann** überwies uns $ 1.000.— für die Anfertigug einer Jahrzeits-Tafel.

Die Leerung der Blauen Büchse der **„Tigrefreunde vom Rio Carapachay"** ergab $ 5.700.—.

**DIE BESTEN BLAUEN BUECHSEN IM MONAT MAI:**

Letter Service Abramczyk, S. Bermann, Germán Bernhaut, Leon Blonder Erico Danziger, Guillermo Fleischer, Enrique Friedenhain, Helmut Heinemann, Dr. Carlos Hendel, Arturo Juda, Elena Mautner, Anny Nadelreich, Mar del Plata, Salo Perl, Hanny Reich, Nicolas Rosenberg, Lothar Roth, Bronia Selzer, Rudi Schmul, Sally Schuster, Dr. Hugo Strauss, Elías Teichner, Dr. Alfredo Trnka, „Wizo"-Gruppe „Henriette Szold"

**Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.**

**Unser Telegrammdienst:**

Glückwunsch- sowie Trauertelegramme und Baumdiplome bei jeder Gelegenheit bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat.
48-3695 Sekretariat

**LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA**

**AMENABAR 2972 — Capital**

**Meisterschaft 1965**

Am Sonntag, den 13. Juni, wird die Meisterschaft mit folgenden Spielen der 3. Runde fortgesetzt:

(Defensores de Belgrano)
12.30 Uhr: Bet Am — Maccabi
14 Uhr: SIJA—D. Wolffsohn
15.15 Uhr: Bar Kojba — CASA.

(Excursionistas)
13 Uhr: Aciba — Bet El
14.15 Uhr: Bet Israel — J. Weizmann.

(All Boys)
12.30 Uhr: AIA — Macabi Hazair
14 Uhr: L. Hakol — Caja Popular
15.15 Uhr: BAMI — NCI

**BARKOJBA**

**Gorriti 3951 — T. E. 87-7559**

**ASADO**

Wir laden alle Mitglieder und Freunde zu einem Freundschafts-Asado am Sonntag, den 13. Juni, um 11 Uhr 30 in unserem Heim ein.

**VORANZEIGTE:**

Reservieren Sie sich den 14. August für den Bar Kochba. Es ist das Ereignis des Jahres. Weitere Nachrichten an dieser Stelle.

**FUSSBALL:**

Am Sonntag spielt unsere 1. Fussballmannschaft auf dem Sportplatz „Defensores de Belgrano" um 15 Uhr gegen „CASA". Wir erwarten alle unsere Fussballanhänger.

**SPORT:**

Sonnabend ab 15 Uhr Gymnastik für die Jugend.

Dienstag ab 20 Uhr 30: Tischtennis-Training.

**EINHEITSKAMPAGNE**

Wir bitten unsere Mitglieder, die Arbeit unserer Mitarbeiter zu erleichtern und baldmöglichst ihren Beitrag zur Einheitskampagne zu zahlen. Wer schnell gibt — gibt doppelt.

## *Ein jüdisches Buch in Polen*

Warschau. — Das Exekutivcomité des Jüdischen Kultur und Sozialverbandes bereitet die 5. Jahreskonferenz der Organisation für das Ende des Sommers vor. Eines der Thema, die bei dieser Gelegenheit behandelt werden sollen, betrifft die Frage, „wie mehr Mitglieder unter den Ueberlebenden in Polen gewonnen und die jüdische Kultur und Literatur unter der jungen Generation polnischer Juden verbreitet werden können". Die Leiter des Verbandes finden sich mit dem Unvermeidlichen ab und sind bemüht, jiddische Bücher ins Polnische zu übersetzen, denn nur ein geringer Teil der neuen Generation versteht Jiddisch. Der jüdische Verlag „Buchas" hat einen Vertrag mit dem sowjetischen Verlag „Novosty" unterschrieben, durch den sich der letztere verpflichtet, ein jiddisches Buch mit dem Titel „Ich muss die Geschichte erzählen" in Sowjetrussland zu vertreiben. Dieses Buch handelt von dem Wilnaer Ghetto und wurde von Marscharolnick verfasst.

Das Buch wird im September erscheinen. Es ist von dem litauischen Künstler Edward Mezhelitis illustriert. Verschiedene Buchvertriebe aus dem Westen haben über dieses Werk Erkundungen eingezogen, das als einer der besten Tatsachenberichte über die Nazizeit angesehen wird, der in irgendeiner anderen Sprache veröffentlicht worden ist. (ITA)

# Centra-Seminar

## "para la segunda generación"

**PROGRAMA**

4ª reunión, 22 de Junio: Psicología del Judaismo Moderno.
Conferenciante: Prof. Dr. León Pérez

5ª reunión, 6 de Julio: Situación de la Colectividad Judía en la Argentina.
Conferenciante: Dr. Isaac Goldenberg, preidente de la D.A.I.A.

6ª reunión, 20 de Julio: El Judaismo Centroeuropeo en sus nuevas Residencias.
Conferenciante: Sr. Rodolfo Hirschfeld.

7ª reunión, 3 de Agosto: Israel en el actual Quehacer Judio.
Conferenciante: Ex Embajador Sr. Moshé Tow

8ª reunión, 17 de Agosto o 24 de Agosto: Israel, Enfoque Actual y su Gravitación en el Judaismo Mundial.
Conferenciante: Prof. Jaime Brendal.

Alle Vortragsabende finden in den Räumen der NCI, Arcos 2319, statt und beginnen um 20 Uhr 30.

**ANMELDUNGEN UND EINSCHREIBUNGEN**

der Teilnehmer im Sekretariat der Centra, Vidal 2049 (Gemeindehaus des Culto Israelita de Belgrano) baldmöglichst erbeten. —

**Nur feste Anmeldungen für das ganze Seminar möglich**

Noch langem, schweren Leiden verschied mein lieber guter Mann, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin

**BENO HUTSCHNECKER**

im 51. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

**RUTH HUTSCHNECKER geb. BRAUN**
**im Namen aller Hinterbliebenen**

Franklin D. Roosevelt 2758

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Wir beklagen das frühe Ableben unseres lieben Freundes, Herrn

**BENO HUTSCHNECKER**

den wir stets in ehrender Erinnerung behalten werden.

**SEINE FREUNDE**

# JOVEN JUDIO...

# Campaña Unida

## APELA TAMBIEN A

# TI

# ¡Contribuye!

**COMITE CENTROEUROPEO**
**DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)**
**Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820**

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

# SEMANA ISRAELITA

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 11 DE JUNIO DE 1965 Nº 213.

# *Nassers Plaene scheiterten*

Langsam sickern Nachrichten über das Scheitern hochfliegender ägyptischer Pläne durch. Wir bringen nachstehend einen Bericht des Korrespondenten der „Welt", der die „Umschaltung" deutscher Fachleute vom Flugzeug- auf den Raketen-Bau schildert.

In dem ägyptischen Flugzeugwerk Heluan wird neuerdings ein Teil der Anlagen für die Herstellung der Mittelstrecken-Raketen eingesetzt; vor allem Raketen-Mäntel werden produziert. Deutsche Flugzeugtechniker wurden abgestellt, um an der Verbesserung des Raketen-Lenksystems zu arbeiten. Ihre Einwände, dass sie nicht zur Raketenproduktion verpflichtet werden könnten, da ihre Arbeitsverträge das nicht vorsehen, wurden von der ägyptischen Werkleitung mit Hinweisen auf „militärische Notwendigkeiten" abgelehnt.

Die teilweise Produktion von Raketenteilen in Heluan und die verstärkte Arbeit an Raketen-Lenksystemen sind eine Folge der seit fünf Jahren vergeblichen Versuche, einen Düsenjäger mit Ueberschallgeschwindigkeit zu entwickeln. Da noch nicht abzusehen ist, ob überhaupt und wann dieser Jäger und das Triebwerk produktions- und serienreif werden, geht die ägyptische Luftwaffe dazu über, die Produktion der militärischen Mittelstrekkenraketen im Werk Heluan zu verbessern. Die deutschen Raketenforscher um Professor Pilz können sich daher mehr den Arbeiten an einer Weltraumrakete widmen, deren Start schon vor zwei Jahren angekündigt worden ist.

Im Flugzeugwerk Heluan sind Rumpf, Leitwerk und Tragflächen für den Düsenjäger nach mehrmaligen Neukonstruktionen zwar einigermassen produktionsreif, aber nicht das Triebwerk. Nach fünfjährigen Entwicklungsarbeiten ist es dem österreichischen Chefplaner Brandner noch nicht gelungen, ein serienreifes Triebwerk für die versprochene Geschwindigkeit herzustellen, obwohl in der letzten Zeit auffällig viele französische Vorlagen verwendet werden. Das Triebwerk ist bisher kaum vom Prüfstand heruntergekommen, wo es nur einen Teil der Erwartungen erfüllte.

Deutsche Techniker in Heluan bezeichnen das Brandner-Triebwerk bereits als fragwürdig. Da jedoch hohe ägyptische Offiziere in die Entwicklungsarbeiten eingespannt sind und Brandner noch die Fürsprache des Luftmarschalls Sidky Machmud geniesst, dringt die Angelegenheit im Detail nicht an die Oeffentlichkeit. Doch glauben die kritisch eingestellten deutschen Techniker in Heluan mit Ausnahme der Freunde und Verwandten Brandners nicht mehr an einen original ägyptischen Ueberschall-Jäger. Selbst ältere westliche und russische Modelle seien heute schon dem geplanten ägyptischen Jäger weit überlegen, heisst es in Heluan.

Auf dieses Scheitern der ehrgeizigen Flugzeugpläne der Aegypter weisen die zuständigen Beobachter hin, wenn jetzt in Kairo sogar Pläne zur Ausbildung von Kosmonauten veröffentlicht werden. Offenbar will Kairo durch eine derartige Propaganda die arabische und afrikanische Welt glauben machen, dass sich Aegypter in naher Zukunft an der Eroberung des Weltraums beteiligen könnten. Sachverständige erachten jedoch höchstens den Abschuss einer von Professor Pilz entwickelten Raumrakete mit einem Kleinsatelliten für möglich.

Sonst fehlen den Aegyptern alle Voraussetzungen für einen wirklichen Vorstoss in den Weltraum: die Gelder, die Rakete mit der nötigen Schubkraft, die elektronischen Rechenzentren, die ausgebildeten Techniker, die Raumfahrtmediziner und eine eigene Industrie. Auch heute noch werden bei der Flugzeugentwicklung und im militärischen Raketenbau fast nur Erzeugnisse westlicher oder östlicher Industriestaaten verwendet. Und wenn die deutschen, österreichischen oder spanischen Ingenieure und Techniker nach Hause gingen, würden auch diese Experimente und die Produktion trotz aller gegenteiligen Versicherungen bald zusammenbrechen

## EIN ZEUGE BRICHT ZUSAMMEN

Erst dreizehn Jahre alt war der newyorker Dekorateur Josef Wasser, als er im Juli 1942 mit seiner Familie aus dem polnischen Städtchen Kielce in das Vernichtungslager Treblinka am Bug deportiert wurde. Was er am 55. Verhandlungstag des Düsseldorfer Schwurgerichtsprozesses gegen die Wachmannschaft dieses Lagers berichtete, übertrifft alle bisher gehörten Schilderungen. Nur zwei Wochen war der Zeuge im Lager, dann konnte er — in einem Kleidertransport versteckt — flüchten. In diesen zwei Wochen hat sich bei ihm das Bild des Stellvertretenden Lagerkommandanten Franz so stark eingeprägt dass er den Angeklagten nach mehr als 22 Jahren vor Gericht sofort identifizierte. Die Gegenüberstellung führte bei dem Zeugen zu einem Zusammenbruch, unter dem er auch nach einer Verhandlungspause während seiner zweistündigen Vernehmung noch litt. Wasser hat in Treblinka nichts anderes erlebt als Franz, Durst und Leichen.

Sechs Tage war der Transport von Kielce nach Treblinka unterwegs, ohne Wasser und Verpflegung. Auf der Rampe des Vernichtungslagers wurde den Juden das Wasser ebenfalls verweigert. Man sagte ihnen, sie würden ohnehin zum Baden geführt. Auf dem Weg in die Gaskammern flüchtete der Zeuge unter Maschinengewehrfeuer durch einen Stacheldraht in das Arbeitslager. Dort mischte er sich unter ein Häftlingskommando das tagelang Leichen vom Auffangplatz in die Gruben schaffte. Diese Aussage erhärtet Bekundungen früherer Zeugen: Ende Juli kamen so viele Transporte in Treblinka an, dass die Gaskammern stets überfüllt waren. Die SS liesst die Menschen, die man nicht sofort vergasen konnte, reihenweise erschiessen und in Leichengruben schaffen, die eilends von grossen Baggern ausgehoben wurden. Hochschwangere Mütter, sagt Wasser, hätten auf dem Auffangplatz Kinder geboren. Auch sie habe man unverzüglich in die Gruben geworfen.

Der Zeuge beschuldigt Franz, eine Jüdin mit der Peitsche niedergeschlagen und anschliessend totgetreten zu haben, weil sie sich in Männerkleidung einem Arbeitskommando angeschlossen hatte, um überleben zu können. Er sagt, Franz habe bei einer anderen Gelegenheit den Arbeitshäftlingen geholfen, eine ältere Frau und zwei Kinder noch lebend in eine Leichengrube zu werfen, in der ununterbrochen ein Feuer brannte. Es ist das Feuer, auf dem der am Vortag vernommene Zeuge Weissberg sich in seiner Not Erbsensuppe kochte.

Für die Staatsanwaltschaft ist der Zeuge Wasser, von den schweren Beschuldigungen gegen Franz abgesehen, noch aus einem anderen Grunde wichtig. Er gibt an, dass Franz schon Ende Juli in Treblinka gewesen sei. Der Angeklagte bestreitet das nach wie vor mit der Behauptung, er sei erst im Spätherbst in das Lager gekommen. Wasser erklärt demgegenüber in präzisen Einzelheiten, wie er Franz aus den Juli-Wochen 1942 in Erinnerung hat. Der Zeuge hielt ihn für den Kommandanten. Diesem Irrtum sind schon mehrere Zeugen in Düsseldorf erlegen. Der Irrtum fusst auf den übereinstimmenden Beobachtungen ehemaliger Häftlinge, die den damaligen Oberscharführer ständig kommandierend an der Rampe und auf dem Auffangplatz erlebt haben. Auch einige Mitangeklagte haben in diesem Verfahren bestätigt, dass Franz sich um alles kümmerte, während Kommandant Eberl und dessen Nachfolger Stangl relativ selten im Lager zu sehen waren.

## Revision eingelegt

Augsburg. — Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Mordprozess gegen den 51jährigen augsburger Bauingenieur und ehemaligen SS-Hauptsturmführer Günter Waltz Revision eingelegt. Waltz war wegen Mordes zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Waltz hat nach den Feststellungen des Gerichts in der Zeit von Oktober 1941 bis Februar 1942 in Polen als Hauptmann der Schutzpolizei siebzig Juden vorsätzlich und aus niedrigen Beweggründen erschossen oder den Befehl zu ihrer Erschiessung gegeben. Der Staatsanwalt hatte viermal lebenslänglich für Waltz gefordert (AWZ)

## *Lampenschirme aus Menschenhaut*

Der Vorsitzende des Zentralrates der Juden in Deutschland, Professor Dr. Herbert Lewin, hat bei einer Veranstaltung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Offenbach am Main dazu aufgefordert, Lampenschirme aus präparierter Menschenhaut und andere makabre Relikte der KZ-Epoche, soweit sie sich noch im Besitz von Deutschen befinden, an die jüdischen Gemeinden zurückzugeben. Zwanzig Jahre nach Kriegsende sei es an der Zeit, dass diese Menschenteile endlich, wie es der jüdische Ritus vorschreibe, ordnungsgemäss bestattet würden.

Prof. Lewin, der Leiter der Frauenklinik am Offenbacher Stadtkrankenhaus ist, berichtete, ihm sei von verschiedenen Seiten bestätigt worden, dass sich noch eine erhebliche Zahl von Lampenschirmen und anderen "Gebrauchsgegenständen", die in Konzentrationslagern aus Menschenteilen hergestellt worden seien, in privatem Besitz befänden. Oft handle es sich bei den Besitzern um Deutsche, die selbst nicht an der Vernichtung in den Konzentrationslagern beteiligt gewesen, sondern durch Zufall in den Besitz der Dinge gekommen seien. Lewin sagte: "Die SS-Leute haben mit den Sachen untereinander einen schwunghaften Handel getrieben. Auch als Geschenke waren solche Arbeiten sehr beliebt. Da ist es doch sehr gut möglich, dass auch Menschen in den Besitz von solchen Lampenschirmen gekommen sind, die mit den KZ-Verbrechen nicht das Geringste zu tun hatten."

Um den Besitzern der schrecklichen "Erinnerungen" einen Weg zu zeigen, wie sie auf diskrete Weise ihr Problem lösen können, empfahl Professor Lewin, Geistliche einzuschalten die an ihre Schweigepflicht gebunden seien. Die Pfarrer könnten sich dann mit den jüdischen Gemeinden in Verbindung setzen und die Gegenstände übergeben. Professor Lewin sagte: "Wir wollen mit Hilfe der Lampenschirme keine bisher unentdeckt gebliebenen Kriegsverbrecher finden, sondern nur einer religiösen Pflicht genügen!"

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.205

# Blick in die Welt

**von HAROLD SCHWARCZ**

JOSE A. MORA, der Sekretär der Organisation der amerikanischen Staaten, berichtete über die Verletzung der Menschenrechte bei den blutigen Zusammenstössen während der dominikanischen Unruhen. —

Zum ZWANZIGSTEN JAHRESTAG der Vereinten Nationen, der in San Franzisko gefeiert wird, soll dort eine Sondersitzung der Vollversammlung abgehalten werden, auf der Präsident Johnson das Wort ergreifen wird —

POLARFORSCHER RIISER LARSEN, Generaloberst und früherer Chef der norwegischen Luftwaffe, Mitarbeiter Amundsens, starb im Alter von 74 Jahren —

BOLIVIEN expatriierte 50 Leiter der Minenarbeiter in der Hoffnung, hierdurch den sozialen Frieden herstellen zu können. —

Das KABINETT MORO geriet in ernste Gefahr, als der Versuch einer schärferen Filmzensur von katholisch-faschistischer Seite unternommen worden ist. Es ist die 22. italienische Regierungskrise seit Kriegsende. —

CHOU EN LAI, der rotchinesische Ministerpräsident, wurde begeistert in Dar Es Salaam, der Hauptstadt Tanzaniens, der neuen ostafrikanischen Föderation, empfangen. —

BUNDESKANZLER ERHARD erklärte nach seinen kürzlichen Besprechungen mit Präsidenten Johnson, dass ein gangbarer, gemeinsamer Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands gesucht werden solle. —

KRITISIERT wurde in diplomatischen Kreisen Israels die auffallende Verzögerung der Ernennung eines deutschen Botschafters für Israel, als ein Bonner Sprecher in der vergangenen Woche bekannt gab, dass sich die Entscheidung über die Person noch hinziehen könne. —

Die DAENISCHE REGIERUNG will Flüchtlingen aus kommunistischen Ländern in Zukunft nur dann Asyl gewähren, wenn sie den Nachweis erbringen, dass sie vor politischer Verfolgung geflohen sind. —

PRAESIDENT JOHNSON richtete einen Appell an das russische Volk, enger und freundschaftlicher mit den Amerikanern an der Erhaltung und dem Ausbau des Friedens zusammenzuarbeiten. —

ELLIOT ROOSEVELT, Sohn des verstorbenen amerikanischen Präsidenten Franklin Delano Roosevelt, wurde zum Bürgermeister von Miami gewählt; die unterlegenen Kandidaten meinten, der Zauber des Namens Roosevelt sei für den Wahlsieg verantwortlich. —

URUGUAY lud den chilenischen Präsidenten Eduardo Frei zu einem Staatsbesuch ein. —

MARSCHALL TITO soll nach Meldungen aus Prag bei seinen Besprechungen mit Antony Novotny, dem Präsidenten der CSR, die Lösung aller offenen Weltprobleme gefunden haben, was vom tschechoslowakischen Nachrichtenbüro ausdrücklich versichert wird. —

Die KONGO-Rebellen sollen, letzten Nachrichten zufolge, 31 belgische Priester in die Fluten des Flusses Rubi gestossen haben. —

KEIN DRITER WELTKRIEG würde wegen Vietnam ausbrechen, erklärte der chinesische Premier Chou En Lai bei seinem letzten Besuch in Kairo. —

WEGEN WIRTSCHAFTSSPIONAGE zugunsten der Sowjet-Union wurde der seit 1952 in der Schweiz lebende argentinische Bürger A. Atencio zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der niedrigen Strafe muss man auf eine Geringfügigkeit der Straftat schliessen. —

## *Vor den Wahlen in Israel*

Tel Aviv: — Die Zentrale der Mapai billigte den Beschluss, dass Levi Eshkol an der Spitze der Wahlliste stehen und der nächste Premierminister sein soll. Die Abstimmung war geheim. Eshkol erhielt 63% Stimmen gegenüber 37% für Ben Gurion. Bei einer Vorabstimmung war beschlossen worden, dass die Abstimmung im Zentrum und nicht von der Konvention vorgenommen werden sollte. "Die Wahl war frei und demokratisch. Wir erwarten und glauben, dass alle Sektoren der Partei die Bestimmung als obligatorisch anerkennen werden. Die Partei hofft, dass Ben Gurion den Beschluss als den Willen der Partei betrachten und endlich respektieren und zu seiner Durchführung beitragen wird," so erklärte der Generalsekretär der Mapai, Ruben Barkat. Die Diskussion war erregt und dauerte achteinhalb Stunden.

Nachdem Ben Gurion in einem Schreiben dem Zentrum mitgeteilt hatte, dass er nicht an der Spitze einer Liste stehen wolle, wenn Eshkol zum Mapai-Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten aufgestellt würde, konnten die Delegierten nur noch für Eshkol gegen Ben Gurion oder für Ben Gurion gegen Eshkol stimmen. Zuerst wurde über einen Vorschlag der Anhänger Ben Gurions abgestimmt, der Konvention den Beschluss zu überlassen. Dies wurde mit 167 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmung im Zentrum ergab 171 Stimmen für Eshkol und 103 für Ben Gurion, also 63 gegen 37 Prozent.

Weder Eshkol noch Ben Gurion waren bei der Sitzung anwesend. Barkat erklärte, es habe weder Sieger noch Verlierer gegeben. Es handele sich um einen Fraktionsbeschluss, und die Partei müsse nunmehr Einigkeit beweisen, um für den ihr bevorstehenden Kampf gerüstet zu sein. (ITA)